MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1907

219 (14.5.1907) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-133573

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile ... 25 Pfg. Auswärtige Inserate .. 30 „ Die Reklame-Zeile ... 1 Mark

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449; Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341; Redaktion ..... 377; Expedition und Verlagsbuchhandlung ... 218

Nr. 219. Dienstag, 14. Mai 1907. (1. Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 14 Mai 1907.

Kamerun.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Sowohl in der Budgetkommission als auch im Reichstage ist auf die Zustände in der Kolonie Kamerun hingewiesen und die Notwendigkeit einer definitiven Regelung der seit über Jahresfrist kommissarisch verwalteten Gouverneurstelle betont worden. Wie wir hören, ist diesem Wunsche inzwischen in zweifacher Richtung Rechnung getragen worden. Es ist zunächst unter Versetzung des bisherigen Gouverneurs Herrn Jesko v. Puttkamer in den einstweiligen Ruhestand, der Geheime Legationsrat Dr. Seitz, bisher Dirigent der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes, vom Kaiser zum Gouverneur von Kamerun bestellt und wird seine Ausreise baldmöglichst antreten. Dr. Seitz hat bereits in den Jahren 1895 bis 1896 und 1897 die Geschäfte des Gouvernements vertretungsweise geführt. Bei ihren Vorschlägen ist die Verwaltung von der Erwartung ausgegangen, daß der neue Gouverneur, der während des letzten Winters in engster Verbindung mit der neuen Leitung der Kolonialabteilung an der Führung der Geschäfte teilgenommen hat, in der wirtschaftlichen Erschließung und Befriedigung des Schutzgebietes ersprießliches leisten und durch eine zielbewußte und sparsame, den jeweilig zur Verfügung stehenden Mitteln Rechnung tragende Verwaltung, die Hoffnungen rechtfertigen wird, welche das deutsche Volk an dieses aussichtsreiche Schutzgebiet zu stellen berechtigt ist. Es wird ihm dabei ebenso eine genaue Kenntnis der lokalen Verhältnisse, wie seine langjährige Tätigkeit in der Zentralverwaltung zugute kommen. — Ebenso ist aber auch die Kolonialverwaltung mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse des Südbezirks in Kamerun in Verhandlungen getreten, um die Wiederentsendung des Hauptmanns Dominik dorthin in die Wege zu leiten, und es besteht demnach die Hoffnung, daß dieser tüchtige und auch im Verwaltungswesen bewährte Offizier demnächst in seinen frühern Wirkungskreis zurückkehren wird.

Vom Verein zur Wahrung der Rheinschiffahrts-Interessen.

Auf der 3. ordentlichen Hauptversammlung des Vereins zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen, die unter dem Vorsitz des Herrn Gustav Stinnes-Mülheim-Ruhr in Mainz stattfand, erstattete der Geschäftsführer des Vereins Dr. Bartsch den Geschäftsbericht. Er besprach im Anschluß an eine Uebersicht über die Entwicklung der Körperschaft und ihre Tätigkeit auch ihre Stellung unter den Gegnern der Schiffahrtsabgaben, wies die jüngst im preußischen Abgeordnetenhause aufgestellte Behauptung zurück, daß der Verein in seinem energischen Einspruch gegen Schiffahrtsabgaben süddeutschen Einflüssen gefolgt sei und gab dann eine ausführliche Rechtfertigung der Vereinspolitik gegenüber den von einzelnen Stellen gegen sie erhobenen Vorwürfen. In diesem Zusammenhang sagte er: „Wir sollen ein schlechtes, nie wieder gut zu machendes Beispiel gegeben haben durch Unzuverlässigkeit. Wer so tadelt, dem mag vorschweben, daß wir die Ergebnisse der Besprechung von Vertretern der rheinisch-westfälischen Industrie mit drei Ministern in Berlin vom 19. Oktober nicht respektiert haben. Ja, wir hatten nichts zu respektieren. Von uns hatten die Herren kein Mandat. Wir behielten also in all unsern Entschlüssen freie Hand, brauchten vor allem nicht zu schweigen und Gewehr bei Fuß zu stehen, als einige Tage später die Kölnische Zeitung eine Notiz brachte, wie streng ein Staatsrechtslehrer von der Bedeutung Labands in der Neuauflage seines Reichsstaatsrechts die von Preußen mit Paragraph 19 seines Kanalgesetzes eingeleitete Schiffahrtsabgabenpolitik vom Standpunkte der Verfassung verurteile. Es wäre unter verschiedenen Gesichtspunkten eine sträfliche Unterlassungssünde gewesen, wenn wir dieses gewiß bedeutende Ereignis ignoriert und nicht dem Entschluß unserer Generalversammlung vom 20. November mit zu Grunde gelegt hätten. Aber uns auch aus einer Resolution, die wir im Jahre 1904 gefaßt hatten, einen Strick zu drehen, das war so verlehrt wie nur irgend etwas. Seit wann ist denn in der Politik eine nach eigenen Grundsätzen handelnde Gruppe von Staatsbürgern an Erklärungen gebunden, obendrein wenn die preußische Regierung selbst es nicht einmal für der Mühe wert erachtet, vor einschneidenden gesetzgeberischen Maßnahmen sich zu vergewissern, daß sie auch allgemein als verfassungswidrig anerkannt werden? Dazu war jene Erklärung noch eine durchaus hypothetische, indem wir damals von der Voraussetzung ausgingen, daß die Schiffahrtsabgaben unvermeidlich wären. Grundsätzlich vorgegriffen wurde durch die Erklärung einem schließlichen strikten Reinsagen des Vereins doch durchaus nicht. Die veränderte Situation gestattete, daß wir in Düsseldorf im letzten Herbst wieder eine Erklärung ohne jede Erwägung von Möglichkeiten abgaben. Also von Unzuverlässigkeit und Inkonsequenzen kann bei der Beurteilung der von uns eingeschlagenen Politik keine Rede sein. Was aber den Vorwurf der Ungeschicklichkeit angeht, so war es für uns von Anfang an klar, daß die Schiffahrtsabgaben für die preußische Regierung ihren Hauptwert, so man möchte meinen, ihren ausschließlichen Wert darin hatten, daß sie auf einer Rechtsgrundlage wie die preußischen Eisenbahntarife geplant waren, daß nämlich nicht einmal das Parlament, sondern die Krone allein über die Bemessung im ganzen und über ihre Verteilung im einzelnen zu verfügen hat. Für uns konnte es so lange keine Diskussion, auch nur hypothetischer Art, über die Einrichtung der Abgaben geben, als nicht gegen dieses Bestreben, der preußischen Krone ein neues, wirtschaftlich so leicht auszunützendes und in sozialer Beziehung leicht zu mißbrauchendes Vorrecht vor der Volksvertretung zu geben, ein unübersteigbarer Wall aufgerichtet wurde. Man glaube doch nicht, daß in der gesetzlichen Bindung der Abgabe auf einen Durchschnittssatz auch nur der Schein einer Garantie geboten sei. Wir halten im Gegenteil die gesetzliche Festlegung eines Durchschnittssatzes für einen verhängnisvollen Finanz- und wirtschaftspolitischen Fehler. Jede zahlenmäßige Bindung bedeutet Einschränkung der Bewegungsfreiheit für die Kontrahenten. Solange die preußische Regierung die selbstverständliche Forderung einer in der überwiegenden Mehrheit aus Kaufleuten, Industriellen und Delegierten unserer großen Bevölkerungszentren bestehenden Vertretung zur periodischen Festsetzung der Abgabentarife, also mit beschließender Befugnis für indiskutabel hält, so lange muß auch für uns jede Unterhandlung mit der Regierung, jeder Kompromißversuch indiskutabel sein." Direktor Knecht-Mannheim betonte wiederholt die Tatsache absoluter Uebereinstimmung der nieder- und oberrheinischen Schiffahrtskreise. Er verwahrt den Verein gegen die Bestrebungen ihm unfriedlich Gesinnter, einen Keil in ihn hineinzutreiben. Eine Resolution wurde nicht gefaßt. Die übrigen Punkte betrafen geschäftliche Angelegenheiten. In den Ausschuß wurde gewählt: Annader-Ruhrort, Dosch-Duisburg, Knecht-Mannheim, Knipscheer-Ruhrort, Kommerzienrat Küchen-Mülheim (Ruhr), Meister-Mannheim, Ott-Köln, Weller-Duisburg, Reusch-Sterkrade, Kommerzienrat Weyhenmeyer-Mülheim, Buchholz-Mülheim, Engelhardt-Ruhrort, Fendel-Mannheim, Kommerzienrat Kannengießer-Mülheim und Kramer-Duisburg.

Ein Anschlag gegen den Zaren.

Nach einer Petersburger Meldung des „Daily-Telegraph" wäre in der vorigen Woche ganz zufällig der gefährlichste Anschlag gegen den Zaren seit den Tagen der Terroristen zufällig durchkreuzt und entdeckt worden. Die Terroristen hätten vor ein paar Monaten, als sie erkannten, daß Stolypin, sein Kabinett und der Kaiser, es ernst mit den konstitutionellen Staatseinrichtungen meinten und daß ihnen damit der Boden unter den Füßen weggerissen werde, beschlossen, zum Königsmord zu schreiten. Achtzig unerschrockene Verschwörer hätten sich gefunden, um den Plan auszuführen, der dahin zielte, von den gelegentlichen Reservistenvereidigungen und der Ungeduld der Kaiserin gegen die ewigen Polizeimaßregeln Nutzen zu ziehen. Man habe keine Zusammenkünfte der Verschwörer mit der Dienerschaft feststellen können, obschon man dergleichen argwöhnte. Dagegen sei eine Anzahl Reserveoffiziere in den Anschlag verwickelt. Am 2. Mai ging der Anschlag der Vollendung entgegen. Zu zweien und dreien schlichen sich die Verschwörer in Zarskoje Selo ein; am Freitag waren 34 an Ort und Stelle, bis zum Sonntag sollten alle 80 dort versammelt sein und dann die Schreckenstat verübt werden. Durch einen Zufall wurde der Anschlag entdeckt, und als dann die 34 still verhaftet worden waren, fand man bei ihnen Papiere, die die Festnehmung der übrigen in Petersburg ermöglichten.

Die Lage in Marrakesch

wird in einer offiziösen Note unseres Auswärtigen Amtes folgendermaßen dargestellt: Zuverlässige Nachrichten über die Lage in Marrakesch reichen nur bis zum 8. ds. Mts., und zu dieser Zeit war Marrakesch jedenfalls noch nicht von der Rehamnakabyle besetzt. Dagegen steht fest, daß die benachbarten Kabylen nachstehende Forderungen gestellt hatten: Freilassung der aus Anlaß der Ermordung Mauchamps verhafteten Leute, Ausweisung der Franzosen, Verbleiben des Gouverneurs und seines Sohnes in Marrakesch, der bekanntlich entsprechend den französischen Forderungen nach Tanger kommen sollte, Einstellung der Expedition Benghalis und der Reise des französischen Konsuls, der bekanntlich zur Untersuchung des Mordes nach Marrakesch kommen soll. Diese Nachricht, die durchaus verbürgt ist, steht im Widerspruch zu der französischen Meldung, wonach alle Ausländer mit alleiniger Ausnahme der Deutschen aus Marrakesch vertrieben werden sollten. Es ist kaum nötig, auf den tendenziösen Charakter einer Meldung hinzuweisen, die den offenbaren Zweck befolgt, die deutschen Kolonisten in einen Gegensatz zu allen andern Europäern zu bringen. Richtig scheint, daß die Franzosen und angeblich auch die Engländer sich anschicken,

---

Die Erbin von Hohenbüchen.

Roman von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

22. (Fortsetzung.)

„Bitte sehr — wenn Ihnen die Verhältnisse genau bekannt wären, würden Sie finden, daß wir nur nach Pflicht und Gewissen handelten, indem wir Johanna bei uns aufnahmen und erziehen ließen. Sie wissen wohl nicht, daß Johanna das illegitime Kind eines Vetters meiner Frau ist?"

„Das illegitime, Herr Baron?"

„Allerdings! — sonst würde sie ja die Erbin von Hohenbüchen sein."

Jürgen wußte im ersten Moment nicht, was er sagen sollte. Der Baron sprach mit einer solchen Sicherheit, daß man annehmen mußte, er befinde sich selbst in einer Täuschung — oder er war ein ganz geriebener Schurke, dem nicht so leicht beizukommen war.

Aber konnte das, was der Baron behauptete, nicht auch auf Wahrheit beruhen? Waren die Briefe des Rechtsagenten, die Jürgen gefunden hatte, etwa ein Beweis für die legitime Abstammung Johannas? Diese Briefe machten keinen vertrauenerweckenden Eindruck, und der Rechtsagent konnte die legitime Abstammung Johannas nur vorgeschützt haben, um von dem Baron desto leichter Geld zu erpressen.

„Woher wissen Sie, daß Johanna die illegitime Tochter des letzten Herrn von Hohenbüchen war, Herr Baron? Ich will Ihnen offen gestehen, daß ich Grund habe, das Gegenteil anzunehmen," sagte Jürgen schließlich nicht ohne Befangenheit.

Der Baron lachte leicht auf.

„Das ist lustig," rief er. „Aber so fragen Sie doch Ihren Vater, der mir die Johanna gebracht und mir dabei die Beweise der illegitimen Herkunft Johannas gegeben hat!"

„Von Ihnen hoffte ich zu erfahren, wo mein Vater lebt."

„Wie, Sie wissen nichts von Ihrem Vater?"

„Nein — ich war einige Jahre abwesend und meine Briefe wurden nicht beantwortet," entgegnete Jürgen, leicht errötend. „Aber ich hörte durch Johanna, daß Sie meinen Vater versorgt hätten. Mithin werden Sie ja wohl auch seinen Aufenthaltsort kennen."

„Das tut mir leid, ich kenne seinen Aufenthaltsort nicht. Ich habe Ihrem Vater allerdings eine kleine Rente ausgesetzt, aus Erkenntlichkeit dafür, daß er sich Johannas angenommen hat; ein Bankhaus in Hamburg ist angewiesen worden, vierteljährlich diese Rente gegen Quittung Ihres Vaters auszuzahlen, aber seine Adresse ist mir nicht bekannt. Vielleicht kann das Bankhaus Hammer u. Cie in Hamburg Ihnen dieselbe nennen."

„Ich werde mich bei dem Bankhaus erkundigen. Aber, Herr Baron, ich bitte die Zahlung dieser Rente zu sistieren. Mein Vater hat für die Erziehung Johannas keine Vergütung zu beanspruchen, und außerdem befinde ich mich jetzt in der Lage, für meinen Vater sorgen zu können".

„Das ist sehr edel von Ihnen, Herr Kapitän. Aber so ohne weiteres geht das nicht, da müßte ich vorher einen Verzicht Ihres Vaters in meinen Händen haben."

„Ich werde Ihnen denselben zusenden."

„Ueberlegen Sie alles genau, lieber, junger Freund, und übereilen Sie nichts. Sie sehen ja, daß sich Johanna bei uns wohl und glücklich fühlt, und ich gebe Ihnen die Versicherung, daß ich nur ihr Glück im Auge habe. Ich habe ihren unglücklichen Vater sehr wohl gekannt. Wir standen zusammen in einem Regiment und hatten innige Freundschaft geschlossen. Franz Albert von Hohenbüchen war ein prächtiger, aber leider recht leichtsinniger Mensch. Er machte ein paar dumme Streiche — welcher Art sie waren, das tut hier nichts zur Sache — sie hätten wohl beigelegt werden können, aber der alte Baron Hohenbüchen war ein strenger Charakter, er konnte nicht verzeihen, und so mußte Franz Albert über das große Wasser. Was er dort getrieben — das wissen die Götter. Er schrieb mir ein paarmal, dann hörten wir nichts mehr von ihm, wir hielten ihn für verschollen oder so: — bis ich plötzlich einen Brief bekam des Inhalts, er sei dem Tode nahe, er sende seine Tochter — das Kind aus einer illegitimen Verbindung — mit einem befreundeten Kapitän nach Deutschland, ich möge mich des Kindes annehmen. — So, Herr Kapitän, nun wissen Sie alles; ich bin ganz offen gegen Sie gewesen, und ich denke, es ist alles so am besten, wie es ist."

„Wenn Ihre Worte der Wahrheit entsprechen, Herr Baron," entgegnete Jürgen ernst.

„Wie, Sie zweifeln an meinem Wort?" fuhr dieser auf.

„Ich zweifle nicht daran, daß Sie „glauben", die Wahrheit zu sagen. Aber Sie könnten sich irren, Sie könnten getäuscht worden sein."

„Unmöglich! Von wem sollte ich getäuscht worden sein? Etwa von Ihrem Vater? Er war nicht der Mann danach, mich zu täuschen, lieber Herr . . ."

„Ich weiß — ich kenne den Fehler meines Vaters. Aber vielleicht hat der Rechtsagent Wippermann Sie getäuscht?"

Bei Nennung dieses Namens erblaßte der Baron leicht.

„Woher kennen Sie diesen Mann?" fragte er, und seine Stimme hatte den sicheren Klang verloren.

„Aus seinen an meinen Vater gerichteten Briefen, die mir zufällig in die Hände gefallen sind."

„Ich erinnere mich dunkel, mit diesem Wippermann einigemal korrespondiert zu haben. Ich brach die Verbindung mit ihm jedoch ab, weil mir sein Charakter nicht einwandfrei schien."

„Nun gut, Herr Baron," sagte Jürgen, der wohl einsah, daß er so nicht weiter kam und bei dem Baron nichts erreichte, „mag die Sache nun liegen wie sie will, ich halte es für meine Pflicht, sie klarzustellen. Ich werde mit meinem Vater und mit diesem Wippermann sprechen und Ihnen das Resultat dieser Unterredungen mitteilen. Einstweilen kann alles so bleiben, wie es ist."

MARCHIVUM

Marrakesch zu verlassen, und angesichts der Erregung, die bei den Kabylen gegen die Franzosen herrscht, ist das bei diesen nicht unverständlich. Was die deutschen Untertanen anbelangt, so sollen sich augenblicklich nur acht oder neun in Marrakesch befinden. Was die Expedition Benghasis anbelangt, so hat er vom Machsen den Befehl erhalten, den Vormarsch auf Marrakesch vorläufig nicht anzutreten, sondern abzuwarten, wie die Dinge sich weiter entwickeln. Die Nachricht von der Besetzung von Marrakesch ist dem in Tanger liegenden französischen Kriegsschiff durch Funkspruch der bei Casablanca stationierten französischen Kriegsschiffe zugegangen. Weitere Nachrichten fehlen. Immerhin ist leider nicht zu verkennen, daß die Lage sich wieder zugespitzt hat.

Deutsches Reich.

* Berlin, 13. Mai. (Militärisches). Das „Militärwochenblatt" meldet: Zachariae, Generalleutnant und Kommandeur der Eisenbahnbrigade, von Ammern, Generalleutnant und Inspektor der ersten Ingenieur-Inspektion wurden in Genehmigung des Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt.

Ausland.

* Frankreich. (Kammer). Zur Beantwortung der Interpellation über die allgemeine Politik der Regierung nimmt Minister Briand das Wort und sagt, er übernehme volle Verantwortlichkeit für seine Handlungen. Die übrigen Minister seien solidarisch mit ihm und wünschten, wie er, nicht nach Reden, sondern nach Handlungen beurteilt zu werden. Zu Jaurès sich wendend erklärt er: Sie wissen recht wohl, daß ich niemals Arbeiter angestachelt, mich vielmehr immer bemüht habe, sie zu vernünftigem Verhalten zu bewegen. Ich habe, als ich den Ministerposten antrat, Jaurès übernommen. Heute wollen die Sozialisten nicht mehr haben, daß sich im Kabinett Mitglieder der reformatorischen Partei befinden, denn das würde die Partei von ihren Anhängern im Lande isolieren. (Beifall auf den meisten Bänken).

Geistlicher Rat Wacker vor der Strafkammer.

II.

(Vormittagssitzung Schluß.)

Karlsruhe, 13. Mai.

Zeuge Landgerichtsrat Lärcher, der der Freiburger Strafkammer angehörte, führt aus, daß der Vorsitzende die Erörterung des Briefes mit der Bemerkung eingeleitet habe, daß der Wortlaut dieses Briefes zu ganz bedenklichen Auslegungen Veranlassung geben könnte. Von einer vorsätzlichen Verletzung des Zeugen könne nicht gesprochen werden. Daß die Lage des Zeugen eine prekäre, sei begreiflich, denn der persönliche Eindruck, den man beim Lesen des Briefes erhalte, sei ein bedenklicher.

Die weiteren Zeugen, Landgerichtsräte Doerner und Rinderle erklären, daß der Ausdruck „moralische Mißhandlung" auf die Art der Einvernahme durch Fleuchaus nicht anwendbar sei.

Zeuge Rinderle betont, daß die Einvernahme objektiv gewesen sei, nur habe der Zweifel durchgedrungen, ob die Aussagen des Zeugen über die Auslegung des Briefes annehmbar seien. Jedenfalls sei der Zeuge aber genügend zu Worte gekommen.

Zeuge Rechtsanwalt Siebert, der Verteidiger Gaiserts, war von der Leitung der Verhandlung befriedigt, doch war er über die Einvernahme des Zeugen Wittemann empört, vor allem über den bissigen Ton. Der Zeuge sei auch über Sachen vernommen worden, die mit der Schuldfrage des Gaisert nichts zu tun gehabt. Auch die Redewendungen seien eines Richters nicht würdig gewesen. Die Vorhaltungen wurden gemacht, ohne daß der Zeuge vorher über seine Anschauung des Briefes gehört worden sei.

Verteidiger: Haben Sie den Inhalt des Briefes im Plädoyer verwendet?

Zeuge: Nein. Mit der Schuldfrage habe es nichts zu tun gehabt, welche Auslegung Wittemann dem Brief gegeben.

Zeuge Kaufmann Wilms-Freiburg verbreitet sich gleichfalls über die Einvernahme, die Wittemann gegenüber wesentlich schroffer gewesen sei, als den anderen gegenüber. Wittemann habe verschiedene Einwendungen machen wollen, doch sei er öfter und auch energisch zurückgewiesen worden.

Zeuge Landgerichtsrat Dr. Reiß hat der Verhandlung als Zuhörer angewohnt; der Vorsitzende habe mit Objektivität und würdiger Ruhe die Verhandlung geleitet und auch die Einvernahme Wittemanns vorgenommen. Auf den Brief ging der Vorsitzende mit folgenden Worten ein: „Nun, ich kann es Ihnen nicht ersparen, auf die eigentümliche Auffassung, zu der der Brief Anlaß geben konnte, zu sprechen zu kommen. Die Lage Wittemanns war eine peinliche, doch sei dieselbe nicht durch den Vorsitzenden geschaffen worden.

Zeuge Landgerichtsrat Bender erklärt, daß der Zeuge in liebenswürdiger, ruhiger Weise, fast im Tone der Kollegialität vernommen worden sei, der Vorsitzende habe nach seiner Ueberzeugung auch kein eignes Urteil gefällt, sondern nur angedeutet, daß die Auslegung des Briefes eigentümlich anmute. Seine Ansicht geht dahin, und er habe dieselbe sofort nach der Verhandlung ausgesprochen, daß es in Deutschland wohl kaum einen Vorsitzenden geben werde, der mit so viel Umsicht die Verhandlung geleitet, wie dies in Freiburg der Fall.

Zeuge Hopf-Freiburg gibt eine ähnliche Erklärung ab.

Zeuge Professor Mitzler-Freiburg hat bei der Einvernahme Wittemanns den Eindruck gewonnen, daß dieselbe mit Sachlichkeit und Unparteilichkeit vorgenommen worden sei, wenn auch deutlich zum Ausdruck gebracht wurde, daß das Verhalten des Zeugen in der ganzen Affäre zu mißbilligen sei und daß auch der Brief eigentümlich berühre. In einer moralisch peinlichen Lage habe sich der Zeuge Wittemann befunden.

Zeuge Mel-Freiburg, früher Redakteur der „Breisg. Ztg." hat den Eindruck gewonnen, daß die Verhandlung maßvoll, ohne jede Voreingenommenheit und objektiv geleitet worden sei, so daß von einer „moralischen Mißhandlung" nicht gesprochen werden könne. Die Erklärungsversuche des Zeugen Wittemann seien ruhig entgegengenommen worden. Einen tief moralischen Eindruck habe es machen müssen, daß es auf des Messers Schneide gestanden, ob ein Richter der Urheber eines Verbrechens sei, auf dem Zuchthausstrafe stehe.

Vorsitzender fragt den Angeklagten nach den Quellen, aus denen er geschöpft habe.

Angeklagter Wacker erklärt, daß die Berichte der Freiburger Zeitungen in der Hauptsache seine Quellen seien. Am folgenden Tage noch der Verhandlung seien ihm auch von einem Herrn Mitteilungen über die Behandlung Wittemanns gemacht worden.

Um ½3 Uhr wird die Sitzung auf ½5 Uhr vertagt.

(Nachmittagssitzung.)

Staatsanwalt Schwörer beantragt Verlesung einer Anzahl „Beobachter"-Artikel aus der Serie: „Wie lange soll der Skandal noch dauern", als deren Verfasser sich Wacker bekannt, nachdem er seine Verwunderung darüber ausgesprochen, daß diese Artikel nicht in der Voruntersuchung angezogen worden seien. In den Artikeln wird dem Gedanken Ausdruck verliehen, daß die eidlichen Aussagen Wittemanns ins Gewicht fallen müßten im Hinblick auf seine berufliche und öffentliche Stellung. Die Artikel richten sich gegen das Verhalten des Gerichtspräsidenten von Freiburg und des Staatsanwalts im Waldshuter Prozeß. Auch seitens der Verteidigung ist die Verlesung einer Anzahl Artikel beantragt, in denen der Name Wacker in Verbindung gebracht worden sei mit dem, was Gaisert und Wittemann zur Last gelegt, der Angeklagte habe deshalb alle Veranlassung zu seiner Rede in Mühlburg, umsomehr, als offen ausgesprochen, daß „Gaisert ein Opfer des Wacker'schen Systems sei", ein Opfer der ultramontanen Hetze, der Waldmichelei, kurz des Ultramontanismus sei, das in Freiburg zu einem Jahre Zuchthaus verurteilt worden sei.

Staatsanwalt Schwörer führt aus, daß die heutige Verhandlung die Sache geklärt habe. Die Anklage stütze sich auf eine Rede des Angeklagten Wacker in Mühlburg, in der eine schwere Beleidigung des Direktors Fleuchaus zu halten sei. Unter „moralischer Mißhandlung" könne nur ein Schlechtmachen, Unfähigmachen, ein Bannerträger des Zentrums zu sein, verstanden werden. Es liege vor allem aber auch ein beruflicher Vorwurf in diesem Ausdruck. Es unterliege also keinem Zweifel, daß dieser Vorwurf geeignet sei, den Direktor in der Oeffentlichkeit herabzusetzen. Der Wahrheitsbeweis sei ihm nicht gelungen. Das genaue Gegenteil sei der Fall gewesen.

Der Brief Wittemanns ist auch heute als eine abfällige Erscheinung bezeichnet worden und es sei gerichtskundig, daß Wittemann wegen dieses Briefes disziplinär bestraft worden sei. Der Brief sei geeignet gewesen, bei Gaisert die Meinung zu erwecken, daß unbequeme Zeugnisaussagen eliminiert oder gefärbt würden. Ein Richter durfte einen solchen Brief niemals schreiben, denn er enthält Sätze, die zur erheblichen Beanstandung Veranlassung gegeben. Es sei aber auch festgestellt, daß Wittemann sowohl in Waldshut wie in Freiburg über diesen Brief objektiv die Unwahrheit gesagt habe. Der Brief Wittemanns sei auch dem Gaisert als Milderungsgrund angerechnet worden, wie aus den Entscheidungsgründen im Prozeß Gaisert hervorgehe. Der Vorsitzende habe in ruhiger, sachlicher, objektiver Weise die Fragen an Wittemann gestellt. Die Zeugen Wittemann und Redakteur Müller seien in ihren Aussagen nicht einwandsfrei, wie ja bei politischen Berichterstattern ein gewisses Maß von Vorsicht in ihren Aussagen notwendig erscheine. Nach der Beweiserhebung stehe fest, daß Fleuchaus durchaus einwandfrei den Zeugen Wittemann vernommen und auch zu den Vorhaltungen genötigt gewesen sei. Von einer „moralischen Mißhandlung" kann also nach keiner Richtung hin gesprochen werden. Der Angeklagte habe den Paragr. 193 in Anspruch genommen und behauptet, er habe geradezu die Pflicht als Führer der Partei gehabt, für Wittemann einzutreten, aber auch er selbst sei angegriffen worden wie vor allem auch die Zentrumspartei, so daß er verpflichtet gewesen, diese Angriffe zurückzuweisen. Er gebe dabei zu, daß diese Angriffe scharf gewesen seien und er wolle dem Angeklagten das Recht nicht absprechen, sich zu verteidigen. Wie so aber Wacker dazu gekommen, den Direktor Fleuchaus in diesen Kampf der politischen Interessen hineinzuziehen. In dieser Richtung habe Wacker keine Interessen zu vertreten gehabt. Die Frage, ob Wacker berufen die Interessen Wittemanns zu vertreten, müsse er verneinen. Der Angeklagte habe sich in seiner Rede auf die Zeitungsberichte gestützt, obschon er selbst in seinen Artikeln ausführt, daß es gewagt sei, sich einzig und allein auf politische Berichte zu verlassen. Er glaube aber auch gar nicht, daß die Rede den Zweck der Wahrung berechtigter Interessen gehabt habe. Damals sei es wohl mehr darauf angekommen, die unangenehme Lage des Zentrums, in die es durch die Fälle Gaisert und Wittemann gekommen sei, zu verdecken und da habe man einen Sündenbock gesucht und auf Fleuchaus losgeschlagen. Er beantrage nur eine Geldstrafe, da der Angeklagte durch die Preßangriffe in eine gereizte Stimmung geraten sei und zwar wegen der Schwere der Beleidigung in Höhe von 600 Mark.

Verteidiger Rechtsanwalt Max Oppenheimer leitet seinen Vortrag mit dem Ausdruck des Gedankens ein, daß die nötige Objektivität in diesem Prozeß nur gewonnen werden könne, wenn man sich über die Parteien stelle. Redner erörtert sodann die folgenden Fragen: 1. Was hat Wacker gesagt? 2. Ist dies objektiv eine Beleidigung und warum? 3. Ist das Behauptete subjektiv oder objektiv wahr? 4. Hat er in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt? und 5. Hat er die Absicht gehabt oder nicht? Von Anfang habe der Angeklagte die Absicht der Beleidigung bestritten, er habe nur eine scharfe Kritik üben wollen. Der Zeuge Wittemann habe selbst ausgesagt, daß ihm bei der Einvernahme psychisch und und physisch übel geworden sei; der objektive Tatbestand der Mißhandlung hätte also vorgelegen. Vor allem aber bestreite er, daß dieser Vorwurf eine Beleidigung sei; man dürfe aber auch Wacker, der stets für sein Wort eintrete, glauben, wenn er sage, es habe ihm die Absicht der Beleidigung fern gelegen. Der Staatsanwalt habe heute wieder ausführlich den Fall Wittemann behandelt, er wolle auf dieses Gebiet nur soweit folgen, daß er sage, es gibt neben dem Abgeordneten und Richter Wittemann auch den Menschen Wittemann, der sich lax ausgedrückt. Wenn er aber auf seinen Eid den Brief erkläre, so gebe es dann keine Vorhalte mehr. Mit einigem menschlichen Wohlwollen und gründlicher sachlicher Prüfung seien die Vorhalte über den Brief bedenklicher, als der Inhalt der Briefe. Der Vorsitzende mußte sich aber auch der Schwere des Vorwurfs bewußt sein und tatsächlich sei es eine Qual für Wittemann gewesen, die nicht notwendig und die für ihn geradezu vernichtend war. Und wenn Wacker daraus eine moralische Mißhandlung gelesen, so habe er seinen Denkfehler gelesen. Und nun sei die politische Hetze gegen Wittemann losgegangen. Er beantrage deshalb die Freisprechung des Angeklagten, da auch von einer Formalinjurie nicht gesprochen werden könne.

Angekl. Wacker wendet sich gegen einige Bemerkungen des Staatsanwalts inbezug auf die Beurteilung einzelner Zeugen. Wenn man der Interpretation des Briefes durch den Verfasser Glauben schenke, und das dürfe man, denn sie sei eine eidliche, so sei der Brief der einwandfreieste von der Welt. Was die Disziplinaruntersuchung gegen Wittemann zutage gefördert, sei nur gering gewesen, wie ja auch der Gerichtshof die bona fides des Oberamtsrichters Wittemann angenommen. Zum Schluß seiner Ausführungen betont der Angeklagte, daß er die bona fides des Direktor Fleuchaus bei seiner Einvernahme nicht bezweifelt. Die ganze Hetze gegen Wittemann, gegen das Zentrum und seine Person habe seinen Ausgang genommen in der Art und Weise, wie der Vorsitzende Fleuchaus den Brief Wittemanns beurteilt habe.

Nach einer Replik des Staatsanwalts, in welcher derselbe nochmals betont, daß in dem Urteil des Disziplinarerkenntnisses festgestellt sei, daß Wittemann in Freiburg objektiv die Unwahrheit gesagt habe, zog sich der Gerichtshof um ¼10 Uhr zur Beratung zurück.

Um 10 Uhr verkündete der Vorsitzende folgendes Urteil: Der Angeklagte wird wegen Beleidigung des Landgerichtsdirektors Fleuchaus zu 300 M. Geldstrafe, Tragung der Kosten und Publikation des Urteils in der „Karlsruher Zeitung", dem „Badischen Beobachter", der „Freiburger Zeitung" und des „Freiburger Boten" verurteilt. In dem inkriminierten Passus liege eine schwere Beleidigung des Gerichtsvorsitzenden, der Wahrheitsbeweis sei in keiner Weise gelungen und von Wahrung berechtigter Interessen könne nicht gesprochen werden.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 14. Mai 1907.

Aus der Stadtratssitzung

Vom 10. Mai 1907.

Von Herrn Goldschmied Gustav Stadel hier wird der Stadtgemeinde zur Benützung bei der Einweihung und Schlußsteinlegung des Industriehafens am 3. Juni ds. Js. die Stiftung eines eigens zu diesem Zweck von ihm aus-

---

„Und ich rate Ihnen, diesen Zustand nicht durch Ihre romantischen Grillen zu stören! Sie könnten sonst leicht das Glück Ihrer Adoptivschwester vernichten, statt es zu begründen, und Johanna zeitlebens unglücklich machen."

„Wenn Sie Johanna Ihr Haus verschließen wollen, so werde ich für sie sorgen."

„Ich verschließe ihr mein Haus nicht! Im Gegenteil, ich hoffe sie noch enger an meine Familie zu fesseln."

„Wie soll ich das verstehen?"

„Nun," antwortete der Baron mit einem boshaften Lächeln, „sind Sie über Ihrem eigenen kleinen Flirt so blind geworden, daß Sie nicht bemerkt haben, wie mein Sohn und Johanna zu einander stehen?"

Jürgen errötete heiß. Er sah seine geheimsten Gedanken entdeckt und stand beschämt vor Tillys Vater.

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— **Die Promenadetoilette.** Der kurze, fußfreie Rock, den die Damen von Welt im Vorjahre noch mit Mißtrauen und Kopfschütteln betrachteten, hat sich für die moderne Promenadenkleidung nun siegreich durchgesetzt und sogleich eine gewisse Umwandlung der ganzen Grundstimmung, eine Betonung des Einfachen, Schlichten zur Folge gehabt. Die Modedame hat sogleich mit dem kurzen Rock ihre Erscheinung auf die Note des Mädchenhaften, des Naiv-Zierlichen gestimmt und damit einen eigenartigen kokketten Reiz errungen. Die elegante Pariserin ist in diesem Frühjahr nicht wirklich elegant, wenn sie nicht bei ihren Spaziergängen im „Bois" wie ein Backfisch aussieht. Aber dabei sind sie reizender als je zuvor in ihren niedlichen, kaum über die Taille reichenden Jacketts, den großen Strohhüten, von denen leichte lustige Schleier wehen, und den hohen Stiefeletten. Ja sie sehen fast noch entzückender aus in dieser kurzen, knappen Tracht, umwogt von der blauen Luft, vom Hintergrund des jungen Grüns sich scharf und zierlich abhebend, als sie am Abend vorher erschienen in der Theaterloge oder im Salon, wo sie unter schweren Seidenstoffen und dem reichen Feuer der Edelsteine viel müder und matter hervorsahen. Als besonderes Zeichen ihrer kecken und fast gamindhaften Art als passender Abschluß der schlanken Linie in ihrer Toilette trägt die Mondäne beim Spaziergang einen Stock; ein feines kleines Stöckchen ist es, das sie graziös in der Hand schwingt und dessen vergnügt hin- und herwippender Rhythmus das fesche, elastische Tempo ihres eigenen Ganges begleitet.

— **Neue Ausgrabungen in Aegypten.** Aus London wird berichtet: Ueber seine neuesten Ausgrabungen, die schon in diesem Jahre unternommen wurden, hielt Professor Flinders Petrie in der Jahresversammlung der Britischen Schule für Archäologie in Aegypten, die am Donnerstag in London tagte, einen interessanten Vortrag. Der so erfolgreiche Forscher ist einen Monat lang bei Gizeh in der Nähe der großen Pyramiden und über zwei Monate an einer Stelle etwa 12 Kilometer südlich von Assuan tätig gewesen. Die Entdeckungen, die er gemacht hat, gehörten den verschiedensten Epochen der ägyptischen Geschichte an. Die Hoffnung, bei den Pyramiden, wo vor einigen Jahren ein Grab aus der ersten Dynastie gefunden wurde, neue Entdeckungen zu machen, wurde nicht enttäuscht. Am interessantesten war ein großes kreisrundes Grab, das wahrscheinlich irgend einem Mitglied des Königshauses, vielleicht einem Königssohn gehörte. Es konnte mit Sicherheit in die Zeit des dritten Königs der ersten Dynastie datiert werden. Man fand hier die Stücke von 80 Steinvasen und eine Anzahl kleiner Gegenstände, darunter ein Armband mit blauer Glasur, das zeigte, wie der prächtige königliche Schmuck für einfachere Leute aus wohlfeileren Materialien nachgeahmt wurde. Ein anderes Grab enthielt 30 oder 40 Steinvasen aus der zweiten Dynastie, die größte Sammlung, die je aus dieser Zeit zutage gefördert wurde. Gizeh, die Begräbnisstätte für Memphis, wurde bisher für die Gründung eines der Könige aus der vierten Dynastie gehalten; aber die Resultate der neuesten Ausgrabungen haben gezeigt, daß es bereits seit den Zeiten der ersten Dynastie existierte. Eine Anzahl von interessanten Gegenständen, die bei den letzten Ausgrabungen gefunden wurden, wie Kalkstein-Statuen, Hausgeräte, Schmuckstücke, führte der Vortragende in Lichtbildern vor.

— **Der „Kartenabwerfer".** Aus London wird berichtet: Ein neuer Beruf hat sich in aller Stille entwickelt. Die Verpflichtung, ihre Visitenkarten in den Häusern von Freunden und Bekannten abzuwerfen, ist augenscheinlich einer Anzahl Damen der Gesellschaft auf die Dauer lästig geworden, und so haben sie sich kurzerhand entschlossen, dieses Geschäft einem Herrn zu überlassen, der sich einen Beruf daraus gemacht hat, für Andere in modernster Gesellschaftstoilette in einer Anzahl Häuser die Karten abzugeben. Aber nicht nur die Mitglieder der Gesellschaft bedienen sich dieser Hilfe. Es gibt auch eine Reihe von Leuten in guter sozialer Stellung, die sich ein recht ansehnliches Einkommen dadurch verschaffen, daß sie die Karten von Besitzern fashionabler Geschäfte in den Häusern ihrer Freunde abgeben. Sie machen es sich dabei zur Aufgabe, die Karten an den unwahrscheinlichsten Plätzen niederzulegen, bald auf einem Tisch oder einem Stuhl, gelegentlich aber auch in einem Schubfach, in dem eigentlich nur die Hausherrin etwas zu suchen hat. Die große Kunst bei dieser Art des Kartenabwerfens ist es eben, eine gewisse Originalität zu entfalten, sodaß derjenige, der die Karte unvermutet findet, verblüfft ist und mit großem Interesse den Namen liest. Dieser sonderbare Beruf hat bereits eine solche Verbreitung gefunden, daß sich manche Hausfrauen schon darüber beklagen, daß sie sich vor diesen überall liegenden Karten garnicht mehr retten können. . . .

— **Russische Statistik.** Die russische Zeitung „Tobarichtsch" veröffentlicht eine Statistik, aus der hervorgeht, wieviel Verurteilungen wegen politischer Verbrechen im Monat März dieses Jahres in Rußland ergangen sind. Es wurden verurteilt zum Tode 95 Personen, zu Zwangsarbeit 121, zu Deportation 31, zu Haft 97, zu den Arbeitsbataillonen 23, zu Festung 123, zu Gefängnis 870, zu Polizeiaufsicht 75. Nach ihren Berufen setzen die Verurteilten sich zusammen aus 429 Bauern, 172 Arbeitern, 93 Militärpersonen, 47 Kleinbürgern, 81 Staatsbeamten, 119 Angehörigen der sogenannten freien Berufe usw.

MARCHIVUM

zuführenden silbernen Hammers in dankenswertester Weise in Aussicht gestellt.

Von dem Besuch: 1. der Königl. Englischen Kanalkommission am Dienstag, 28. Mai., 2. der Kommission englischer Kommunalvertreter am Freitag, 31. Mai, in Mannheim wird Kenntnis genommen und den aus diesem Anlaß getroffenen Anordnungen die Zustimmung erteilt.

Für die Bürgerausschußvorlagen betr.: 1. Etatmäßige Anstellung des Professors Dr. Friedrich Walter, 2. Subventionierung der Hochschule für Musik werden Referenten bestellt.

Vorlage an den Bürgerausschuß wegen Bewilligung von Mitteln soll erstattet werden: a) Zur Erweiterung des Brausebades in der Neckarstadt, b) zur Beschaffung weiterer 12 Motorwagen und zur Herstellung einer Gleisverbindung beim Tattersall.

Wegen Feststellung der Bau- und Straßenfluchten für die Verbindungsstraße zwischen Gabelsberger- und Stolzestraße auf dem Kinderspielplatz in der Schwetzingerstadt wird entsprechender Antrag bei Großh. Bezirksamt gestellt.

Kongresse im Jubiläumsjahr.

Gemeinsamer Stenographentag.

18.—21. Mai.

Samstag, 18. Mai, abends: Geschäftliche Verhandlungen. Pfingstsonntag, 19. Mai, vormittags ¾9 Uhr: Wettschreiben in der Kurfürst-Friedrichschule. 11¼ Uhr: Oeffentliche Festversammlung im großen Saale des Friedrichsgartens. 1 Uhr: Gemeinschaftliches Festessen im Nibelungensaal des Rosengartens. 4½5 Uhr: Theatervorstellung im Musensaal des Rosengartens. Nachher: Besuch der großen Gartenbau-Ausstellung. Pfingstmontag, 20. Mai, vormittags 9 Uhr: Dampferfahrt. Nachher: Besuch des Panoramas am Friedrichsring. 12 Uhr: Zusammenkunft im Ballhausgarten. Nachmittags: Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Mannheims. Abends 8 Uhr: Festball im Saalbau. Dienstag, 21. Mai: Ausflug nach Heidelberg.

Verein Frauenbildung—Frauenstudium.

Keine der vorhergegangenen Mitgliederversammlungen war so stark besucht wie die vom 9.—12. Mai in Weimar stattgehabte 8. Versammlung. Der Vorstand war vollzählig da, aus allen 25 Abteilungen, von Königsberg bis Tübingen waren Vereinsmitglieder anwesend und die Weimaraner nahmen in großer Zahl Anteil an den Versammlungen. Dementsprechend war auch die Anteilnahme an der Diskussion eine sehr rege und die abendlichen Vorträge fanden vor überfüllten Sälen statt. Sie behandelten zwei ernste Themen, die den Hörern viel Anregung brachten: Dr. Gertrud Bäumer-Berlin sprach über die nationale und politische Bildung der Frau und verstand es meisterlich, auf neue Gesichtspunkte hinzuweisen und Lic. theol. Prof. Dr. Weinel-Jena behandelte in seinem Vortrag die Reform des Religionsunterrichts. Prof. Dr. Weinel ist einer der interessantesten Redner, die wir hörten; der Vortrag und die sich anschließende Diskussion dauerte von 8—10 Uhr und war von Anfang bis zu Ende fesselnd.

Der geschäftliche Teil der Mitgliederversammlung war schnell erledigt; lange Debatten knüpften sich aber an einzelne Anträge. In erster Linie an die, welche die Ausgestaltung des Vereinsblattes, die geplante Einberufung eines Kongresses zur Frage der höheren Frauenbildung und den Anschluß des Vereins an den deutschen kolonialen Frauenbund betreffen. Die Leitung des Vereinsblattes liegt in den Händen des Fräulein Dr. v. Lengefeld-Weimar. Ihr wurde warme Anerkennung für alle geleistete Mühe zu teil und der weitere Ausbau der „Mitteilungen" wurde vertrauensvoll in ihre Hände gelegt. Der Verein faßte den Beschluß, daß Blatt solle allen Vereinsmitgliedern zugänglich gemacht werden, während es bis jetzt nur für die Abonnenten des Zentralblattes des Bundes deutscher Frauenvereine erhältlich war.

Der Wunsch, die Vereinsmitglieder möchten den deutschen kolonialen Frauenbund unterstützen, fand warme Vertretung durch Freifrau v. Lilienkron und Freiin v. Loen. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen: „Die 9. Mitgliederversammlung beschließt, den deutschen kolonialen Frauenbund kräftig zu unterstützen und sich zur Erreichung seiner Ziele zur Verfügung zu stellen, soweit sie in den Kreis seiner satzungsgemäßen Aufgaben fallen."

Der wichtigste Punkt der Tagesordnung war der von der Abteilung Frankfurt eingebrachte, von Frau Neuburger vertretene Antrag zur Einberufung eines Kongresses zur Frage der höheren Frauenbildung.

Nachdem der preußische Kultusminister Exzellenz Studt vor kurzem im Abgeordnetenhaus die in Aussicht stehenden Reformen der höheren Mädchenschulbildung im allgemeinen dargelegt habe, handele es sich nun darum, daß Fachleute und interessierte Frauen noch eingehend über die Gestaltung dieser Pläne verhandeln. An der Debatte hierüber, die eine ganze Anzahl von Neben- und Unteranträgen brachte, beteiligten sich vor allem die Antragstellerin, Fräulein Helene Lange-Berlin, Fräulein Dr. Bäumer-Berlin, Fräulein Lischnewska-Berlin, Frau Bensheimer-Mannheim, Frau Bassermann-Mannheim, Fräulein Reinhardt-Stuttgart und Fräulein Schlodtmann-Köln. Während Frau Neuburger und Fräulein Lischnewska die Ansicht vertreten, man solle vor der Festsetzung und Veröffentlichung der Jahrpläne den Kongreß einberufen, um noch auf deren Gestaltung Einfluß zu gewinnen und Reformen zu erstreben, schloß sich die Mehrzahl der übrigen Rednerinnen der Meinung an, die Errungenschaften, welche die jetzige Regierungsvorlage den Frauen bringe, nicht durch neue Abänderungen und Reformideen aufs Spiel zu setzen und daher den Kongreß nur auf Grund und nach Veröffentlichung der preußischen Lehrpläne einzuberufen.

Nach langer Auseinandersetzung wird der modifizierte Antrag von Frankfurt a. M., daß ein solcher Deutscher Kongreß in Aussicht genommen werden soll, angenommen. Ferner wird der Antrag von Frau Bensheimer-Mannheim nebst Amendement von Frau Steinmann-Bonn angenommen, der folgendes beschließt: Der Hauptvorstand möge aus sich heraus nebst Hinzuziehung geeigneter Kräfte einen solchen Kongreß einberufen, nachdem die Entscheidung über die Lehrpläne des preußischen Ministeriums gefallen ist.

Dieß der wesentliche Inhalt der Tagung. Und der Rahmen, in dem sie sich abspielte, war Weimar. Weimar, die Stadt der Musen, die Stadt Goethes, Schillers und Carl Augusts, die Stadt Liszts und Nietzsches.

---

* **Versetzt** wurde Betriebsassistent Ernst Schier in Mannheim zur Zentralverwaltung nach Karlsruhe.

* **Dienstjubiläum.** Herr Karl Ohl, Aufseher bei der Firma Bouguet u. Ehlers, feiert morgen sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der genannten Firma.

* **Besitzwechsel.** Verkauft wurden die Bauplätze an der Neckarauer Landstraße sowie an der Altriperstraße, Herrn Fabrikant H. Menold hier gehörig, zum Preise von M. 40 000 an die Baufirma Neubeck u. Böll, Neckarau.

* **Der 4. Preis der Mannheimer Maimarktlotterie** fiel auf Los Nr. 17292 in die Kollekte von Friseur Joseph Ortloff, Dalbergstraße 14.

* **Kaim-Orchester im Friedrichspark.** Das Münchener Kaim-Orchester, das gegenwärtig noch im Auslande große Triumphe feiert, kehrt nächster Tage nach Mannheim zurück, um im Friedrichspark die regelmäßigen Konzerte zu eröffnen. Während der Sommersaison werden vom Kaim-Orchester allwöchentlich 3 Konzerte gegeben, denen ein starker Besuch gewiß sein wird, da in der Ausstellung keine Konzerte des Kaim-Orchesters stattfinden werden. Alle Freunde vornehmer und künstlerischer musikalischer Darbietungen werden sich an diesen Abenden Stelldichein im Friedrichspark geben.

* **Der Bräutigam aus Amerika.** Der von fünf Behörden, darunter auch von der Frankfurter Staatsanwaltschaft, steckbrieflich verfolgte Heiratsschwindler Charles Noel Barnsdall alias Karl Ruber-Mannheim ist am Samstag in Zürich verhaftet worden. Barnsdall, der, wie noch erinnerlich, in Frankfurt einer Dame 63 000 M. abschwindelte, hat sich also nach seiner dortigen Räuberei nicht, wie zuerst angenommen wurde, nach Linz, sondern über die schweizerische Grenze gewandt. Barnsdall wird voraussichtlich nach Frankfurt, als der letzten Station auf dem weiten Felde seiner betrügerischen Tätigkeit überführt werden.

* **Großfeuer.** Das Gewitter, das sich, wie bereits mitgeteilt, gestern nachmittag zwischen ½4 und ¾6 Uhr über unserer Stadt entlud, war von außergewöhnlicher Heftigkeit. Nach der geradezu tropischen Hitze, die auch während des gestrigen Tages herrschte, mußte man sich auf etwas Schlimmes gefaßt machen. Ein heftiger Donnerschlag löste den andern ab. Dazu ging ein wahrhaft wolkenbruchartiger Regen hernieder. Manche Straßen waren förmlich überschwemmt, da die Kanäle die Wassermassen nicht schnell genug aufzunehmen vermochten. Einer der ersten Schläge traf den Heuspeicher der an der Seckenheimer Landstraße etwa 10 Minuten vom Schlacht- und Viehhof rechts im Felde gelegenen städtischen Kompostfabrik und zündete. Das einstöckige massive, etwa 16 Meter hohe Gebäude, in dem sich etwa 3000 Zentner Heu befanden, brannte vollständig nieder. Die Zeitangaben über die Entstehung des Brandes gehen auseinander. Ein Arbeiter sagte uns, es sei kurz vor ½5 Uhr, ein anderer, es sei ½5 Uhr gewesen, als ein furchtbarer Donnerschlag alle erbeben ließ. Gleich darauf kam eine Frau gesprungen mit der Schreckensnachricht, der Heuspeicher brenne. Als die Arbeiter der Kompostfabrik aus dem Raume, wo sie vesperten, herauseilten, stieg schon der Rauch aus dem Dache des Speichers und wenige Augenblicke später schlugen die Flammen heraus. Trotz des herniederprasselnden Regens griff das Feuer mit rasender Schnelligkeit um sich. Wenige Minuten nach der Entzündung stand schon der ganze Dachstuhl in hellen Flammen. Der Heuspeicher ist das vorletzte Gebäude von mehreren Gebäulichkeiten, die sich längs eines Fahrweges hinziehen, der etwa 50 Meter unterhalb der Riedbahnstrecke von der Seckenheimer Landstraße rechts abzweigt und in einem großen Bogen wieder zur Chaussee zurückführt, wo er dicht am Bahngeleise mündet. An das Brandobjekt waren links und rechts kleinere Schuppen angebaut, die Gerätschaften und Nutzholz enthielten. Da infolge des Gewitters die telephonische Verbindung unterbrochen war, zog sich die Alarmierung der Berufsfeuerwehr in die Länge. Erst 4.58 Uhr kam ein Arbeiter der Kompostfabrik in den Bauhof gerodelt und meldete den Ausbruch des Brandes. Die Berufsfeuerwehr rückte sofort ab und traf nach einer Viertelstunde — der Weg bis zur Kompostfabrik betrug 4 Kilometer — an der Brandstelle ein. Die Arbeiter der Kompostfabrik schützten bis zum Eintreffen der Feuerwehr die Nachbargebäude mit zwei vorhandenen Schlauchleitungen. Glücklicherweise herrschte Windstille, sodaß ein Umsichgreifen des Brandes verhütet werden konnte. Als die Berufsfeuerwehr eintraf, hatte das Feuer schon gehörig aufgeräumt. Das Dach war nach dem Fahrweg zu schon eingestürzt und das Innere des Gebäudes bildete eine einzige brennende Masse. Zu retten war nichts mehr. Auch die beiden angebauten kleineren Schuppen mußte man brennen lassen. Gerne hätte man noch das prächtige Nutzholz herausgeholt, das der eine Schuppen barg und das einen Wert von mindestens 50 000 Mark repräsentierte. Daß die Berufsfeuerwehr gerade noch zur rechten Zeit eintraf, geht aus dem Umstand hervor, daß der Oelanstrich des links vom Brandobjekt stehenden Stallgebäudes, das in seinem oberen Teil aus Holz besteht, schon große Blasen gezogen hatte. Rechts vom Heuspeicher steht ein weiterer großer Holzschuppen, der ebenfalls mit Nutzholz gefüllt ist. Die Berufsfeuerwehr konnte sich, wie gesagt, nur darauf beschränken, die beiden links und rechts vom Brandobjekt gelegenen Gebäude zu schützen. Sie brachte vier Strahlrohre zur Anwendung, zu denen noch die beiden Strahlen der Kompostfabrik kamen. Es wäre ihr zweifellos auch geglückt, das Feuer allein niederzukämpfen, wenn nicht zu großer Wassermangel geherrscht hätte, der auf zu geringen Druck zurückzuführen war. Man hat es bei der Wasserleitung der Kompostfabrik mit keiner Ringleitung, sondern mit einem toten Strang zu tun, der infolgedessen zu wenig Druckkraft besitzt. Der Wassermangel bewog schließlich den Brandmeister, um 5.20 Uhr die Alarmierung der Freiwilligen Feuerwehr anzuordnen. Nach Eintreffen der vier Kompagnien der Freiwilligen Feuerwehr wurde dann das Feuer mit 9 Strahlrohren bekämpft. Die Hitze, die das Brandobjekt ausstrahlte, war enorm. Eine Anzahl Feuerwehrleute trug Brandwunden zweiten und dritten Grades an Gesicht und Händen davon. Wie groß die Hitze war, geht aus dem Umstande hervor, daß die Farbe der grüngestrichenen Sprengfässer, die in einer Entfernung von 20 Metern von dem Brandherd standen, Blasen von Tellergröße zog. Um 7.30 Uhr, nach 2½stündiger angestrengter Tätigkeit, rückte die Berufsfeuerwehr wieder in den Bauhof ein. Trotz der Abgelegenheit der Kompostfabrik strömte eine große Menschenmenge zum Brandplatz, der durch Polizei und Gendarmerie abgesperrt wurde. Am besten war das Feuer von dem der Bahnstrecke zunächst gelegenen Teil des Fahrweges zu beobachten, wo sich denn auch die meisten Zuschauer aufgestellt hatten. Das verbrannte Heu war erst einige Tage vor dem Maimarkt im Viehhof gepreßt worden. Leider hat, wie aus dem Polizeibericht ersichtlich ist, das gestrige Gewitter auch ein Menschenleben gefordert. Ein Arbeiter der Zellstoff-Fabrik wurde an der Arbeitsstätte durch einen Blitzstrahl getötet.

* **Zur Oberrheinschiffahrt.** Die Fahrten nach Basel sind wieder aufgenommen worden. Nach glücklich verlaufener Fahrt traf am Mittwoch Abend der zweite Dampfer, „Knipscheer IX", in Basel ein. Er war am Dienstag früh in Straßburg abgefahren und hat die Strecke bis Basel in 29 Stunden zurückgelegt. Nach Basel unterwegs sind die Schraubendampfer „St. Nikolaus" der „Vereinigten Spediteure und Schiffer" und „Prinz Berthold Friedrich von Baden" der Firma Pagel, ersterer mit 365 Tonnen Stückgut. Die Schiffbarkeit des Oberrheins bis Basel ist technisch bewiesen, ein heiklere Frage ist aber die Rentabilität.

* **Zum Ludwigshafener Straßenkrawall.** Heute Morgen wurde von den eingestellten Streikenden in der Leimfabrik die Arbeit wieder aufgenommen. Die Gendarmerie rückte um 8 Uhr in ihre Heimat ab. Es herrscht nunmehr völlige Ruhe. Die Zahl der Verhafteten ist auf 30 gestiegen, darunter befindet sich eine Frau. 24 der Verhafteten befinden sich in Frankenthal, 6 im hiesigen Gefängnis.

Polizeibericht vom 14. Mai.

Durch Blitzschlag getötet wurde während des gestrigen Gewitters an seiner Arbeitsstelle in der Zellstoffabrik Waldhof ein verheirateter Arbeiter von Bürstadt in Hessen.

Ebenfalls durch einen Blitzschlag geriet die mit ca. 400 Zentner Heu gefüllte Scheune der hiesigen Kompostfabrik in Brand. Der Blitzstrahl, der durch das Dach einschlug, verlief seitwärts das Gebäude wieder und warf einen daselbst stehenden Landwirt von Seckenheim samt seinem Pferde zu Boden; Mann und Pferd blieben glücklicherweise unverletzt. Sofort nach dem Blitzschlag stund die ganze Scheune in Brand und die hiesige Berufsfeuerwehr, die später von der Freiwilligen Feuerwehr unterstützt wurde, konnte nur unter den größten Anstrengungen die benachbarten Gebäude der Kompostfabrik vor dem Feuer schützen. Der entstandene Gebäude- und Fahrnisschaden beträgt ca. 30 000 Mark.

Ein kalter Blitzschlag zertrümmerte am Neubau Hubenstraße 19 in Waldhof einen Teil des Daches sowie ein Kamin.

Zwei Drahtseile in der Länge von 100 bezw. 65 Meter und mit einem Durchmesser von 14 bezw. 11 Millimeter wurden in der Nacht vom 11. auf 12. d. Mts. von unbekanntem Täter aus einem bei der Friedrichsbrücke gelegenen eisernen Kahn entwendet. Um sachdienliche Mitteilung an die Schutzmannschaft und Gendarmerie wird ersucht.

Verhaftet wurden 14 Personen, darunter ein vom Amtsgericht Stuttgart wegen Betrugs ausgeschriebener Kutscher aus München sowie ein Taglöhner aus Waldmichelbach wegen Hausfriedensbruchs.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Vom Münchener Hoftheater-Prozeß.

Nicht weniger als 57 Zeugen und Sachverständige sind zu dem am 16. ds. Mts. stattfindenden Hoftheaterprozeß geladen. Von diesen 57 Zeugen und Sachverständigen haben Intendant v. Speidel, Generalmusikdirektor Mottl und Regisseur Albert Heine, die sich durch vier im vorigen Monat im „Bayer. Kur." erschienenen Artikel beleidigt fühlen, 17 laden lassen, während der beklagte Chefredakteur des „Bayer. Kur.", Hr. Paul Sieberz mit 40 Zeugen beweisen will, daß unter Hrn. Baron v. Speidels Leitung die kgl. Hoftheater durch die Miß- und Protektionswirtschaft in ihren künstlerischen Leistungen unter Null gesunken seien, daß Herr v. Speidel aus zarten Rücksichten eine kleine hübsche Elevin, welche er direkt aus einer Wiener Theaterschule bezogen, derart protegiert und mit großen Rollen bedacht habe, daß der künstlerische Ruf des Hoftheaters darunter gelitten, daß Herr v. Speidel auf der einen Seite aus Sparsamkeit die besten Kräfte des Hoftheaters habe ziehen lassen, die Gehälter verkürzt, auf der anderen Seite das Geld für unkünstlerische Protektionsengagements und Gastspiele, die Felix Mottl befürwortete, verschleudert habe usw. Die Zeugen Sieberz sollen ferner bekunden, daß Felix Mottl seine Stellung als Generalmusikdirektor und Berater des Intendanten aus eigennützigen Motiven mißbraucht habe, indem er den bekannten Theateragenten Kommissionsrat Eugen Frankfurter als Gegenleistung für ein hohes Gelddarlehen alle von diesem zur Anstellung und zu Gastspielen empfohlenen meist minderwertigen Künstler der Intendanz weiter empfohlen, daß er Schülerinnen seiner Frau (Mottl-Standhartner) gegen klingendes Gold beim Hoftheater untergebracht, ferner daß er der Frau Cosima Wagner versprochen habe, seine Stellung dazu zu brauchen, daß er der Bayreuther Sache die unbequeme Konkurrenz der Festspiele im Prinzregententheater in München vom Halse schaffe. Hrn. Albert Heine sollen durch die Zeugen seine angeblich anstandswidrige Grobheit und seine sonstigen dem Hoftheater und dessen Mitgliedern nicht zuträglichen Eigenschaften bewiesen werden. Das kgl. Hoftheater in München, so schreibt man dem Fränk. Kur. aus München, wird zweifellos in diesem Prozeß mit Kübeln voll Jauche begossen werden, ohne daß es dem Beklagten gelingen dürfte, in der Hauptsache den Beweis der Wahrheit zu erbringen. Offenkundig ist, daß die Hoftheater einen großen Rückschritt unter v. Speidels Regiment gemacht haben. Es ist eine kunstgeschichtliche Tatsache, daß seit vier Menschenaltern die Intendanten der Münchener Hofbühne in der Hauptsache immer nur wegen des steigenden Fehlbetrages in den Hoftheaterkassen ihren Abschied nehmen mußten. Herr v. Speidel war seit seinem Amtsantritt emsig bemüht, diesen Stein, über welchen er stolpern konnte, zu beseitigen. Der Intendant ist ein fleißiger, pflichtgetreuer Mann, und er erfüllte bisher nur sein beim Antritt höheren Ortes gegebenes Versprechen — er spart. Diese Ersparnisse werden auf Kosten der Kunst geübt. Der Beweis für diese Tatsache wird erbracht werden. Weniger wird, nach dem uns bekannten vorliegenden Material zu dem Prozeß, jener Teil gelingen, in welchem die kleine Wiener Schauspielerin eine Rolle spielt. Die Behauptung, daß Felix Mottl Frau Cosima Wagner versprochen habe, daß er seine Stellung benützen wolle, um die Festspiele im Münchener Prinzregententheater zu Fall zu bringen, ist zu sinnlos, um überhaupt besprochen zu werden. Die Behauptung, daß Felix Mottl die Schülerinnen seiner Frau um klingendes Gold, wie es heißt, ins Hoftheater gebracht habe, ist von vornherein hinfällig, denn keine Schülerin der Frau Mottl-Standhartner ist vom Hoftheater verpflichtet worden. Anders liegt die Sache bezüglich des Darlehens, welches bei dem Kommissionsrat Eugen Frankfurter brieflich zu machen versucht worden ist. Der Brief ist allerdings vorhanden. In dem Brief kommt bekanntlich der Satz vor: Wenn Sie uns das Darlehen geben, werden wir uns revanchieren. Der Verfasser des Artikels im „Bayer. Kur.", welcher einen Konkurrenten des Herrn Eugen Frankfurter, einen Münchener Theateragenten zum Verfasser hat, legte diese Worte so aus, als ob die „Revanche" für das Darlehen darin bestünde, daß Felix Mottl zweifelhafte Engagementskandidaten, welche Frankfurter der Intendanz zum Engagement vorschlug, zur Anstellung verhalf. Indem man den Inhalt dieses Briefes der Oeffentlichkeit übergab, rollte man zugleich höchst bedauerlicherweise den Konflikt im Eheleben Felix Mottls auf. Intimen Kreisen war es bekannt, daß Frau Mottl-Standhartner die Schuld trug, daß der geniale Dirigent seine herrschende Stellung am Hoftheater in Karlsruhe verließ. Die unglückselige Neigung der Frau zu Putz und Aufwand, welche große Vermögen verzehrt hat, trieb sie dazu, hinter dem Rücken ihres Mannes, ohne dessen Vorwissen, Schulden zu machen und Darlehen aufzunehmen. Auch der Brief an Kommissionsrat Frankfurter ist von der Frau Mottl-Standhartner, wie feststeht, ohne Wissen ihres Mannes, welcher erst durch den Artikel im „Bayer. Kur." davon Kenntnis erhielt, geschrieben worden. Frau Mottl-Standhartner wird dies als Zeugin unter ihrem Eid bekunden. Von einem Vorgehen ihres Gatten, welches auf seine Ehre auch nur den geringsten Schatten werfen würde, kann absolut nicht die Rede sein. Als Sachverständige sollen vernommen werden: Intendant Ernst v. Possart, Intendant und Direktor Hofmann, früher in Köln und Mannheim, Hofkapellmeister Bernhard Stavenhagen, die Schriftsteller Hans v. Gumppenberg, Adolf Oppenheim und A. Hahn.

MARCHIVUM

Nachtrag zum lokalen Teil.

* **Aus Ludwigshafen.** In der Wohnung des Fabrikarbeiters August Hofer, Tiefengasse 1, brach heute früh ein Zimmerbrand aus, der leider ein junges Menschenleben kostete. Wie solcher Ereignisse gewöhnlicher Lauf: Der Ehemann arbeitete auf der Nachtschicht in der Fabrik, die Ehefrau in der im ersten Stock gelegenen Wirtschaft als Putzfrau. Während der Abwesenheit der Eltern spielten die Geschwister des 4 Monate alten Kindes an dessen Bettchen mit Feuerzeug. Das Bettchen entzündete sich und bald stand dasselbe mit dem darin liegenden Kinde in hellen Flammen. Als Hilfe erschien, war das Kind bereits jämmerlich verbrannt und tot. Der Schaden im Zimmer war sonst unbedeutend.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Karlsruhe, 11. Mai. Heute hat das Oberlandesgericht über den Beleidigungsprozeß Werber-Junghanns verhandelt. Gegenstand des Prozesses sind teils mündliche, teils schriftliche Aeußerungen, die im Jahre 1905 während des Landtagswahlkampfes getan wurden. Um jene Zeit war der Geistliche Rat und Dekan Friedrich Werber Redakteur der Freien Stimme in Radolfzell. Es handelt sich bei der Klage Werber um die bekannte Aeußerung, die der Erste Staatsanwalt Richard Junghanns, damals in Konstanz, jetzt in Mannheim, bei Gelegenheit einer Wahlversammlung in Steißlingen am 26. Oktober 1905 tat: „Die Freie Stimme ist das verlogenste und gemeinste Blatt der Welt." Die Widerklage hatte ein umfangreiches Material von Artikeln aus der Freien Stimme zusammengetragen, um darzutun, daß Junghanns von diesem Blatte sehr oft angegriffen worden ist. Die Verhandlung vor dem Schöffengerichte Konstanz am 15. Dezember 1906 endigte mit der Verurteilung beider Parteien. Der Erste Staatsanwalt Junghanns wurde wegen öffentlicher Beleidigung des Geistlichen Rats Werber zu einer Geldstrafe von 60 M., Geistlicher Rat Werber wegen öffentlicher Beleidigung des Ersten Staatsanwalts Junghanns zu einer Geldstrafe von 30 M. verurteilt. Zugleich wurde beiden die Befugnis zugesprochen, den Wortlaut des Urteils nach eingetretener Rechtskraft in der Freien Stimme und in der Konstanzer Zeitung je auf Kosten des anderen Teils zu veröffentlichen. Die Kosten der Vorklage wurden Junghanns, die Kosten der Widerklage Werber auferlegt. Gegen dieses Urteil hatten beide Teile Berufung eingelegt, über die am 14. Februar 1907 vor der Strafkammer des Landgerichts Konstanz verhandelt wurde. Das Berufungsgericht verurteilte den Ersten Staatsanwalt Junghanns, sowie den Geistlichen Rat Werber wegen öffentlich begangener Beleidigung zu einer Geldstrafe von je 60 M. Jede Partei trägt die eigenen Kosten beider Instanzen ganz, die Gerichtskosten beider Instanzen trägt jeder Teil zur Hälfte. Gegen dieses Urteil legten beide Teile Revision ein. Junghanns nahm seine Revision vor der Verhandlung zurück. Die Revision Werbers hat das Oberlandesgericht teils als unbegründet, teils als unzulässig zurückgewiesen. Die Kosten der Revision trägt der Privatkläger Werber.

* Landau (Pfalz), 13. Mai. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Küfermeister Möbler wegen Weinfälschung zu vier Monaten Gefängnis, den Kaufmann Kern wegen Beihilfe zu drei Monaten Gefängnis.

* Stettin, 13. Mai. Der kgl. Förster Krüger aus Eggesin, der sich am Sonntag früh 3 Uhr in sein Revier begeben hatte, wurde heute Nachmittag erschossen aufgefunden. Allem Anschein nach hat, wie die „Stettiner Neuest. Nachrichten" melden, ein Kampf mit Wilderern stattgefunden. Den Tätern ist man bereits auf der Spur.

* Braunschweig, 13. Mai. Der „Landesztg." zufolge hat die heutige vertrauliche Sitzung des Landtags die Schwierigkeiten inbetreff der Kandidatur des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg beseitigt. Die Regentenwahl erfolgt voraussichtlich Donnerstag oder Freitag.

* Paris, 13. Mai. Die Minister haben sich in ihrer heutigen nach Schluß der Kammersitzung abgehaltenen Beratung dahin ausgesprochen, daß die von der Delegation der Gruppen der Linken vorgeschlagene Tagesordnung unannehmbar sei. Die Minister verlangen, daß in der Tagesordnung die Erklärungen und Handlungen der Regierung gebilligt werden, und daß die darin enthaltene Stelle, welche sich auf den allgemeinen Arbeitsband bezieht, so abgeändert werden, daß dieselbe nicht mehr als eine an die Regierung gerichtete Aufforderung ausgelegt werden könnte, kollektive Strafverfolgungen gegen diese Organisation vorzunehmen, da die Regierung nicht über die Einzelanklagen hinausgehen wolle, die gegen einzelne Mitglieder des Verbandes eingeleitet werden sollen, die sich tadelnswerte Handlungen zu Schulden kommen ließen. Ministerpräsident Clemenceau wird morgen der Delegation der Linken die Ansichten der Regierung mitteilen.

* London, 14. Mai. Bei dem gestern Abend veranstalteten Jahresfestessen des deutschen Hospitals brachte der Botschaftsrat von Stumm nach dem Hoch auf den König von England und auf die Mitglieder des englischen Königshauses einen Trinkspruch auf das Wohl des deutschen Kaisers, auf den Kaiser von Oesterreich und auf die deutschen Bundesfürsten, die zu den Gönnern des Hospitals gehören, aus. Er gab dem Gefühle der Dankbarkeit für die dem Hospital erwiesenen Wohltaten Ausdruck und teilte ferner mit, daß die Herren Fritz und Hans König dem Hospital ein neues Rekonvaleszentenheim in Ritchin gestiftet haben, mit dessen Bau in einigen Wochen begonnen werden solle. Die Sammlung ergab 3758 Pfund Sterling. Davon wurden 200 Pfund vom deutschen Kaiser und 50 Pfund vom Kaiser von Oesterreich gegeben.

* Petersburg, 13. Mai. Die Duma nahm mit allen gegen 8 Stimmen eine Tagesordnung Hessen an, besagend, durch die Erklärungen des Ministers sei die Ungesetzlichkeit des Vorgehens des Moskauer Generalgouverneurs Hörschelmann positiv festgestellt. Sein Vorgehen müsse dem zuständigen Urteil unterworfen werden, welches nicht durch Ministererklärungen ersetzt werden könne. Die Duma lehnte den sozialdemokratischen Zusatzantrag ab, der die Erklärungen der Regierung für unbefriedigend erklärt.

Zur Arbeiterbewegung.

* Berlin, 13. Mai. Die Berliner Arbeitgeber der Holzindustrie nahmen heute Abend mit großer Mehrheit den Schiedsspruch des Einigungsamtes an. Die Versammlung beschloß ferner eine Preiserhöhung aller Tischlereiarbeiten um 7½ pCt. und sprach die Erwartung eines gleichen Beschlusses in anderen Städten aus. Gleichzeitig wurde bekannt gegeben, daß die gestrige Versammlung der Berliner Arbeitnehmer den Schiedsspruch mit mehr als Zweidrittelmehrheit angenommen habe.

* Newyork, 14. Mai. Heute kam es an den Quais vielfach zu Streitigkeiten zwischen ausständigen Hafenarbeitern und Arbeitswilligen. Die Letzteren wurden durch die Polizei geschützt. Getötet wurde niemand. Gestern abend ist jedoch auf der Brooklyner Seite ein arbeitswilliger Italiener ermordet worden. Man bringt diese Tat, wegen deren 2 Italiener verhaftet worden sind, mit dem Ausstand in Verbindung. Zu dem Zweck, dem Opfer heischenden Streit zwischen den Dampfergesellschaften und den Hafenarbeitern ein Ende zu bereiten, ist jetzt eine Bewegung im Gange, die darauf absieht, eine Vermittlung herbeizuführen.

Pfarrer Grandinger als Kandidat.

* Ludwigsstadt, 13. Mai. Gestern Nachmittag sprach Pfarrer Grandinger in Ebendorf, Lauenhain und Ludwigsstadt. Letztere Versammlung war sehr zahlreich besucht und nahm einen großartigen Verlauf; selbst die anwesenden Sozialdemokraten nahmen die Ausführungen Grandingers beifällig auf. Mit besonderem Jubel begrüßte die Versammlung den Bescheid des Pfarrers Grandinger, daß er an seiner Kandidatur und seinem Programm festhalten werde und daß er nach wie vor der liberale Pfarrer von Nordhalben bleiben werde. Diese Erklärung wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen. Der frühere Gegenkandidat Grandingers, Lehrer Sandner von Lauenhain, wohnte der Versammlung bei und empfahl die Annahme des von Grandinger aufgestellten Programms. Lehrer Sandner interpellierte sodann den Redner über die Schulfrage (Simultanschule und geistliche Schulaufsicht), worauf Pfarrer Grandinger erwiderte, daß er vollständig dem Programm der liberalen Blockparteien zustimme. Das Zentrum hat einen Kandidaten in der Person des Bürgermeisters Müller von Teuschnitz aufgestellt.

Aus Bamberg wird gemeldet, daß eine Anzahl von Zentrumsleuten die Einleitung eines bischöflichen Disziplinarverfahrens gegen Pfarrer Grandinger beim Erzbischof beantragt, weil er in öffentlichen Versammlungen seine liberale Kandidatur aufrecht erhalten habe.

Die spanische Thronrede.

* Madrid, 13. Mai. Die Thronrede zur Eröffnung der Cortes nimmt Bezug auf die Geburt des Thronfolgers, dankt dem Papst für sein der spanischen Nation stets bewiesenes Wohlwollen und betont den festen Willen der spanischen Regierung, die Harmonie zwischen den beiden Mächten aufrecht zu erhalten. Die Entrevue von Cartagena habe die intimen Sympathien beider Dynastien enger verknüpft. Die Thronrede unterstreicht überhaupt die Freundschaftsbeziehungen zu England und Frankreich ganz besonders. Ueber Spaniens Rolle in Marokko sowie bei der Haager Konferenz geht die Rede mit wenigsagenden Redensarten hinweg. Reformen im Innern, welche zur Ausrottung schwerer Uebel dringend notwendig seien, werden ernsthaft versprochen, besonders auf den Gebieten der inneren Verwaltung, des Heeres, des Steuerwesens und der sozialen Gesetze; eine Detaillierung wird aber der Budgetberatung vorbehalten. Ausdrücklich hervorgehoben wird die dringliche Notwendigkeit der Verstärkung der Streitkräfte sowie der Grenzen und der Wiederaufbau der Flotte, letzteres natürlich in bescheidenem Maße, der nationalen Leistungsfähigkeit, aber auch der Würdigkeit entsprechend. Zum guten Gelingen aller patriotischen Werke aber gehöre heute besonders die Einmütigkeit des vaterländischen Strebens.

* Madrid, 13. Mai. Wie die „Köln. Ztg." hört, hatte König Alfons schon vor einiger Zeit bei dem deutschen Kaiser angefragt, ob er dem erwarteten Thronerben, falls es ein Prinz sei, den Namen Wilhelm und falls es eine Prinzessin sei, den Namen Augusta beilegen dürfe. Der Kaiser gab damals dankend seine Zustimmung. Er wird infolge dessen bei der Taufe als Zeuge vertreten sein, ebenso wie der Kaiser von Oesterreich und die Könige von England und Portugal.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

⊡ Berlin, 14. Mai. Die Abstimmung über den Schiedsspruch des Berliner Gewerbegerichts in Sachen des Kampfes in der Holzindustrie hat in Berlin sowie in den Provinzstädten ergeben, daß sich die Mehrzahl der Arbeitgeber wie der Arbeitnehmer für die Annahme des Schiedsspruchs erklärten. Somit ist der Friede endgültig geschlossen. Die abstimmende Generalversammlung der Freien Vereinigung der Tischlermeister und Holzindustriellen fand gestern Abend hier statt. Bei der Abstimmung erklärten sich 489 Betriebe für die Annahme des Schiedsspruchs und 84 dagegen. Wann die Arbeit wieder aufgenommen wird, ist noch nicht bestimmt. Heute soll in den einzelnen Werkstätten zwischen Arbeitgebern und den Vertrauensleuten der Arbeiter hierüber verhandelt werden. Um sich schadlos zu halten, wollen die Tischlermeister und Holzindustriellen eine Steigerung der Verkaufspreise um 7½ pCt. einführen. Vor der Generalaussperrung im Berliner Baugewerbe hat in letzter Stunde nochmals der Zentralausschuß des Vereins Berliner Kaufleute und Industriellen seine Vermittlung angeboten. Er hat in seiner gestrigen Plenarversammlung beschlossen, den Beteiligten dringend ans Herz zu legen, einen nochmaligen Versuch zur Erhaltung des Friedens zu machen.

⊡ Berlin, 14. Mai. Hauptmann Dominik ist als Dezernent für den Südwesten des Schutzgebietes beim Gouvernement von Kamerun in Aussicht genommen.

⊡ Berlin, 14. Mai. Ein hiesiges Bergwerkseffektengeschäft wurde von einem Angestellten um die Summe von 50 000 M. betrogen.

Volkswirtschaft.

Viehmarkt in Mannheim vom 13. Mai, (Amtlicher Bericht der Direktion.) Es wurde bezahlt für 50 Kg Schlachtgewicht: 29 Ochsen a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes höchstens 7 Jahre alt 84—00 M., b) junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete 82—00 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 80—00 M., d) gering genährte jeden Alters 78—00 M. 21 Bullen (Farren): a) vollfleischige höchsten Schlachtwerthes 68—70 M., b) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 66—00 M., c) gering genährte 64—00 M. 1115 Färsen: (Rinder) und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen, Rinder höchsten Schlachtwerthes 80—82 M., b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren 62—68 M., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe, Färsen und Rinder 00—76 M., d) mäßig genährte Kühe, Färsen u. Rinder 56—72 M., e) gering genährte Kühe, Färsen und Rinder 48—54 M. 195 Kälber: a) feine Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber 105-00 M., b) mittlere Mast- u. gute Saugkälber 100—00 M., c) geringe Saugkälber 95—00 M., d) ältere gering genährte (Fresser) 00—00 M. 3 Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 75—00 M., b) ältere Masthammel 70—00 M., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 65—00 M. 1448 Schweine: a) vollfleischige derselben Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 55—00 M., b) fleischige 54—00 M., c) gering entwickelte 53—00 M., d) Sauen und Eber 00—00 M. Es wurde bezahlt für das Stück: 000 Luxuspferde: 0000—0000 M., 00 Arbeitspferde: 000—0000 M., 000 Pferde zum Schlachten: 00—000 M., 000 Zucht- und Nutzvieh: 000—0000 M., 00 Stück Mastvieh: 00—00 M., 00 Milchkühe: 00—00 M., 000 Ferkel: 00,00—00,00 M., 2 Ziegen: 19—25 M., 1 Kitzlein: 4—0 M., 00 Hämmel: 0—00 M. Auftrieb 2814 Stück.

Handel mit Großvieh mittelmäßig. Schweine und Kälber lebhaft.

Landesprodukten-Börse Stuttgart. Bericht vom 13. Mai 1907.

Nachdem der ersehnte Sonnenschein in der abgelaufenen Woche angehalten und die Temperatur sommerliche Höhe erreicht hat, wäre jetzt der gesamten Vegetation ein ausgiebiger warmer Regen dringend zu wünschen, um die Schäden, welche die außergewöhnlich lange herrschend gewesene Kälte den Getreidesaaten zugefügt haben, einigermaßen auszugleichen. In einzelnen Produktionsländern wird sodann über Vernichtung der jungen Pflanzen durch Insekten und Mäuse geklagt. In Amerika wird eine Mindernte von 40 % prognostiziert, welcher Annahme aber das Ackerbau-Departement als unzutreffend widersprochen hat und Ungarn glaubt vor einer Mißernte zu stehen. Hiezu kommen noch die Abnahme der sichtbaren Vorräte in Nordamerika und der Verschiffungen von Argentinien. Diese Faktoren haben zu einer stürmischen Preisbewegung nach oben an den maßgebenden Getreide-Handelsplätzen geführt. Von der diesswöchentlichen Preissteigerung haben Weizen erheblich, Futtergerste und Mais mäßig, Hafer wenig gewonnen. Roggen hat den Rekord geschlagen und in Berlin Mk. 20.— überschritten. Unsere heimischen Mühlen können sich infolge der unlohnenden Mehlpreise nur schwer entschließen, die höheren Weizenpreise zu bewilligen, der Verkehr an heutiger Börse war daher im allgemeinen beschränkt.

Die nächste Börse findet am Dienstag, 21. ds. Mts. statt.

Wir notieren per 100 kg frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen württemberg. M. 00.00—00.00, fränkischer 00.00—00.00 bayerischer M. 21.50—22.00, Rumänier M. 21.50 bis 22.00, Ulka M. 21.75—22.75, Saxonska M. 00.00—00.00, Rostoff Azima M. 00.00—00.00, Walla-Walla M. 00.00—00.00, La Plata M. 21.75—22.25, Amerikaner M. 00.00—00.00, Kalifornier M. 00.00—00.00. Kernen: Oberländer M. 00.00—00.00, Unterländer M. 00.00—00.00. Dinkel 00.00—00.00. Roggen: württembergischer M. 00.00—00.00, nordd. M. 00.00—00.00, russischer M. 00.00—00.00. Gerste: württmb. M. 00.00—00.00, Pfälzer (nominell) M. 00.00 bis 00.00, bayerische M. 00.00—00.00, Tauber M. 00.00—00.00 ungarische M. 00.00—00.00, kaliforn. prima M. 00.00—00.00. Hafer: Oberländer M. 00.00—00.00, Unterländer M. 00.00—00.00, württembg. M. 19.50—20.00, russischer M. 00.00—00.00 Mais Mixed M. 00.00—00.00, La Plata gesund 16.25—16.50, Hellow M. 0—00.00 Donau 16.25—16.50. Kohlreps 00.00—00.00. Mehlpreise pro 100 kg incl. Sack: Mehl Nr. 0 M. 31.00—32.00, Nr. 1 M. 29.50—30.50, Nr. 2 M. 28.00—29.00, Nr. 3 M. 26.50—27.50, Nr. 4 M. 24.50—25.50, Suppengries M. 31.00—32.00, Sackmiete M. 10.00 (ohne Sack).

Wasserstandsnachrichten im Monat Mai.

Pegelstationen	Datum: 9.	10.	11.	12.	13.	14.	Bemerkungen
vom Rhein:							
Konstanz		3,73			3,69		
Waldshut		3,25			3,40		
Hüningen*)	2,81	2,87	2,93	3,01	3,03	3,12	Abds. 6 Uhr
Kehl	3,36	3,32	3,35	3,38	3,39	3,43	M. 6 Uhr
Lauterburg		5,62			5,05		Abds. 6 Uhr
Maxau	5,62	4,96	4,90	4,93	4,93	4,97	2 Uhr
Germersheim		4,88			4,80		B.-P. 12 Uhr
Mannheim	4,94	4,83	4,74	4,71	4,61	4,71	Morg. 7 Uhr
Mainz	2,32	2,20	2,09	2,00	1,97		F.-P. 12 Uhr
Bingen		3,95			2,65		10 Uhr
Kaub	3,59	3,42	3,42	3,27	3,10		2 Uhr
Koblenz		3,77			3,26		10 Uhr
Köln		4,98	4,01	3,75	3,59		2 Uhr
Ruhrort		3,90			3,10		6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	4,95	4,82	4,74	4,70	4,67	4,71	B. 7 Uhr
Heilbronn	1,20	1,20	1,08	0,98	1,10	0,90	B. 7 Uhr

*) Windstill, Heiter, + 10°.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum,
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kahler,
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Mich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei,
G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Gestreifte - Karrierte - Moire - Amüre - **Seide** v. „Henneberg-Seide" v. Mk. 1.10 an portofrei.
Muster umgehend.
Seidenfabrik. Henneberg in Zürich.

Hunyadi János
Bitterquelle, seit 40 Jahren bewährt.
Lassen Sie sich nichts MINDERWERTIGES aufdrängen, und verlangen Sie das ECHTE mit Namenszug SAXLEHNER.

Edelmann | Fahrradreparaturen Größte Spezial-Werkstätte. | D 4, 2

Das beste und überall beliebteste **Husten-Linderungsmittel** sind die gesetzlich geschützten Karl Bücking's Isländ. Moos-Bonbons
Alleinverkauf im Schokoladenhaus C. Unglenk,
K 1, 5a, Breitestr. Q 1, 3, Breitestr. O 7, 4, Heidelberg erstr.

Pomril bestes Erfrischungsgetränk.
Ueberall erhältlich.

Ueberall zu haben
Sarg's Kalodont
unentbehrliche Zahn-Crême
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Riesenauswahl!

Billige Waschstoffe!

Ich empfehle meine reich sortierten Spezialabteilungen: 71802

Wasch-Stoffe

Elsässer Kattun	für Kleider und Blusen	per Meter 75, 65, 55, 45, 38, 32 bis	28 Pfg.
Zephir	kariert und gestreift	per Meter Mk. 1.25, 1.10, 1.—, 90, 80, 75, 60, 45, 30 bis	25 Pfg.
Wollmousseline	reine Wolle	per Meter Mk. 1.65, 1.50, 1.30, 1.10, 1.—, 85, 75 bis	68 Pfg.
Mousseline	imit. hell und dunkel	per Meter 75, 60, 50, 45, 35 bis	28 Pfg.
Weiss Batist à jour	enorme Auswahl	per Meter Mk. 2.—, 1.60, 1.40, 1.20, 1.—, 85 bis	65 Pfg.
Kleiderleinen	von der Mode bevorzugt	per Meter Mk. 1.60, 1.35, 1.10, 1.—, 90, 75 bis	38 Pfg.
Seidenbatiste	weiss und farbig	per Meter Mk. 1.65, 1.25, 1.20, 1.— bis	70 Pfg.

Fertige Damenkonfektion

Kattun-Blusen	waschecht	Mk. 5.—, 4.50, 4.—, 3.—, 2.— bis	1.25
Batist-Blusen	aparte Neuheiten	Mk. 15.—, 12.50, 10.—, 8.—, 6.—, 5.—	3.00
Pongé-Blusen	elegante Façons	Mk. 20.—, 15.—, 12.50, 10.— bis	6.50
Kostüm-Röcke	in Leinen	Mk. 12.—, 10.—, 9.—, 7.50, 6.— bis	3.75
Kostüm-Röcke	für Touren	Mk. 30.—, 25.—, 20.—, 15.—, 10.—, 8.— bis	4.50
Batist-Kleider	elegante Ausführung	Mk. 45.—, 30.—, 25.—, 20.— bis	17.50
Mousselin-Kleider	elegante Dessins	Mk. 45.—, 30.—, 20.— bis	15.00

Sonnen-Schirme Gelegenheitsposten . . . von **1.50** Mk. an

Unterröcke in Alpakka von Mk. **2.95** an; in Leinen von Mk. **1.50** an

Halbfertige Roben in Leinen, Japon, Voile, Batist besonders preiswert.

Wasch-Hüte für Kinder **enorm billig!**

M. Schneider

F 1, 1 Breitestrasse **MANNHEIM** Breitestrasse **F 1, 1**

Kinder-Kleider in weiss, Batist und Kattun reizende Neuheiten!

Jubiläums-Musik-Fest.

Erstes Konzert
Freitag den 31. Mai, 1/2 8 Uhr im Musensaal.

Zweites Konzert
Samstag, den 1. Juni, 6 Uhr im Musensaal.

Drittes Konzert
Sonntag, den 2. Juni, 3 1/2 Uhr im Nibelungensaal.

Viertes Konzert
Dienstag, den 4. Juni, 11 Uhr im Musensaal.

Eintrittskarten zu 9, 7, 6, 5, 3, 2 Mk. für die einzelnen Konzerte in der Hofmusikalienhandlung von K. Ferd. Heckel. 70424

Ausführliche Programmbücher ebendaselbst sowie im Verkehrsbureau, Zeitungskiosk und den durch rotes Plakat kenntlich gemachten Verkaufsläden.

J. Gross Nachf. Inh.: **Stetter, F 2, 6**
Grösstes Lager am Platze
in **fertigen Flaggen**
u. **Dekorationsstoffen**
47007

Trauerbriefe bei schnellster Ausführung liefert billigst
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser liebes Söhnchen

Walter

im Alter von 2 Jahren nach schwerem Leiden zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Heinrich Huttel
Schlossermeister.

71805

Telephon 1995. **Wilh. Dönig** * **P 7, 15** Heidelbergerstr.
Grosse Auswahl. Gediegene Arbeit. **Möbel-Geschäft • Braut-Ausstattungen** in allen Preislagen. Billigste Preise. Franko Lieferung.
Einfache, solide Möbel in grosser Auswahl zu bill. Preisen. 68716

Unübertroffen!

an la. hochmodernen Stoffen, tadellos in **Passform** und **Verarbeitung** ist meine

Herren-, Knaben- u. Kinder-Bekleidung

fertig und nach Mass in allen Grössen vorrätig, für jede Figur passend, abnorm **dick** oder **schlank.**

Stets das Neueste in grösster Auswahl! Reelle billige Bedienung, feste Preise!

Wilhelm Bergdollt

vormals: M. Trautmann

H 1, 5 Breitestr. MANNHEIM Breitestr. **H 1, 5**

Telephon Nr. 2308. 71690

Grundbuchamts-Gehilfe.

Nr. 6791. Beim Grundbuchamt Mannheim ist eine Bureaugehilfenstelle sofort zu besetzen. Bewerbungen wollen unter Vorlage von Zeugnisabschriften, Angabe des Lebenslaufes und der Gehaltsansprüche alsbald eingereicht werden; Bewerber, welche schon bei einem Grundbuchamt oder Notariat beschäftigt waren und gute Zeugnisse aufweisen, werden bevorzugt, schöne, gewandte Schrift ist Bedingung. 80419

Mannheim, 10. Mai 1907.

Grundbuchamt:
Reitinger.

Versteigerung.

Die zum Nachlaß des Zimmermanns **Wilhelm Janson** gehörige Fahrnisse versteigere ich

Dienstag, 14. Mai 1907, nachmittags 2 Uhr

Schwetzingerstr. 130 5. St. öffentlich gegen bar:

4 aufger. Betten m. Federbetten, 1 Sofa, 3 Kleiderschränke, 2 Küchenschränke, **1 Fahrrad,** 1 Kommode, 1 Nähmaschine, 1 Taschenuhr, Tische, Spiegel, Bilder, Stühle, 1 Regulator, 1 Nachttisch, 1 Waschtisch 1 Anrichte m. Aufsatz, 1 Geschirrabne, Herrenkleider, Weißzeug, Küchengeschirr, Werkbock mit Werkzeug u. Sonstiges.

Theodor Michel,
Waisenrat. 48833

Gegen bare Zahlung

kaufe u. verkaufe fortwährend **jeden Posten Möbel,** (neu u. gebraucht), **Waren u. Gegenstände** jeder Art, **Pfandscheine** etc. Uebernehme Vorbereitungen zum **Versteigern** oder **Verkauf** und gewähre **höchsten Barvorschuß.**

Fritz Best, Auktionator,
P 5, 4. **Tel. 2705.**
38860

Geldverkehr.

Wer leiht einer durch Todesfall in Bedrängnis geratenen Witwe aus bess. Kreisen **300 M.** gegen Sicherh. u. sünkt. Rückzahl. Off. unt. Nr. 6451 an die Exped.

I. Hypotheken
unter günstigen Bedingungen auszuleihen. Offert. unter A. Z. Nr. 100 postl. Sackenheim. 45152

Versteigerung.

Die zum Nachlaß d. Zimmermeisters **P. Stoll** hier gehörig. Gegenstände versteigere ich **bestimmt Mittwoch, 15. Mai 1907, nachm. 2 1/2 Uhr** im **Schneckenhof** (Schloß rechter Flügel) öffentlich gegen bar: **2 Hobelbänke** m. entsprech. Werkzeug, **2 Handkarren,** 1 Schleifstein, Seile u. Ketten, Drumm- u. Handsägen, Bohrer, Zwingen, Leitern, **eich. Holz** u. kleines Werkzeug. 48885

Theodor Michel,
Waisenrat.

Geld! sofort Geld!

Gelegenheitsvorschuß bis z. Taxpreisen auf Möbel u. Waren, welche mit zum Versteigern übergeben werden. Auch **kaufe** jeden Posten Möbel, Pfandscheine u. Ware gegen 47166

bar.
M. Arnold, Auktionator
N 3, 11. Telefon 2285.

Frauenchor der Trinitatiskirche.

Freitag, den 17. Mai, abends 7 1/2 Uhr, in der Trinitatiskirche:

KONZERT

zu Gunsten der Kleinkinderschule Jungbusch.

Solisten: Fräulein **Lizzi Schweizer,** Herr Musikdirektor **Hänlein,** Hr. Konzertmeister **Hesse,** Hr. Architekt **Steiner.**

Im Schiff der Kirche **50** Pfg., auf den Emporen **30** Pfg.
Programm **10** Pfg. 71866

Schenker & Cie., Mannheim,

Binnenhafen.
Centrale Wien I. Renngasse 17.

Spedition u. Spezialdienste
nach Frankreich, Oesterreich u. Orient.
Frachten- und Zoll-Auskünfte. 64673

Oeffentliche Versteigerung.

Mittwoch, 15. Mai 1907, nachm. 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier, im Auftrag des Herrn Konkursverwalters Bühler hier, die zur Konkursmasse Gackstatter hier gehörigen Fahrnisse gegen Barzahlung öffentlich versteigern u. zwar:

1 Partie **diverse Wirtschaftsgeräte, Glas- u. Porzellangeschirr,** Tischdecken, Servietten, 2 Eisschränke, 1 Billard mit Zubehör, Betten, Kleiderschränke, Waschkommode m. Marmor, Kanapees, Nachttische, 1 Badewanne, Bilder, Tische und Sonstiges.

Mannheim, 14. Mai 1907.

Roster, Gerichtsvollzieher.

Energische Nachhilfe
möchtl. 4 w. l. **gesucht** i. **Latein** u. **Französisch.** Off. m. Preis unt. No. 48871 a. d. Expedition.

Elektrische 4 Zellen-Bäder

System Dr. Schnee, Karlsbad.

Nach den neuen wissenschaftl. Gutachten von Prof. Dr. Hoffa, Dr. von Norden, Dr. Lossen, Hofrat Dr. Stintzing wurde durch die Behandlung der Elektr. 4 Zellen-Bäder erfolgreiche Heilung bei Herz- und Nervenkrankheiten, Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Angstgefühl, Ischias, Veitstanz, Hysterie, Neuralgien, Schreibkrampf, Tabes-Spinal-Irritation, Diabetes (Zuckerkrankh.), Rheumatismus, Muskelschwäche, Blasenstörungen, Stuhlverstopfung etc. erzielt. 66584

Nähere Auskunft erteilt:

Direkt. **Hch. Schäfer**, Lichtheil-Institut „Elektra"

Mannheim, N 3, 3, 1. Stock.

Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends, Sonntag von 9—1 Uhr.

7jährige Praxis in Mannheim.

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
G. m. b. H.
Lithographische Kunst-Anstalt
MANNHEIM E 6, 2
empfiehlt sich
zur schnellsten Herstellung
von
Werken, Broschüren, Illustrierten Zeitschriften und Katalogen, Prospekten, Rechnungen und Fakturen, Frachtbriefen, Hochzeits-, Geburts- und Verlobungs-Anzeigen, Hochzeits-Zeitungen, Wein- und Speisekarten, Adress- und Visitenkarten, sowie sämtl. Reklame-Drucksachen

Gediegene Ausführung o Mässige Preise

S. Wronker & Co.

Mannheim

empfehlen

in grösster Auswahl zu billigsten Preisen:

Eisschränke ein- und zweitürig mit und ohne Butterkasten.

Fliegenschränke ein- und 2türig mit Schloss.

Fliegenglocken alle Grössen rund und oval.

Fliegenfänger aller Art, Glas, Draht, Leim

Milchsatten Stück **8** Pfg.

Eisschalen Kleeblattform mit Henkel **8** Pfg.

Spargelkocher emailliert **2.50** Mk.

Spargelservice Majolika **2.50** Mk.

Giesskannen alle Grössen, fein lackiert.

Ich kaufe

von Herrschaften abgelegte Kleider

Ich benötige große Quantitäten zum Versand 6454

Ich bezahle die anständigsten Preise

Ich kaufe alles u. zwar Sack-Anzüge, Gehrock u. Frack-Anzüge, Hosen, Sommer- u. Winter-Ueberzieher, Herren- u. Damen-Pelze, Uniformen, bessere Damenkl., Schuhe, Wäsche etc.

Für Sack-Anzüge u. Hosen sehr hohe Preise.

Komme pünktlich nach Wunsch u. jede Strecke.

Bitte wenden Sie sich vertrauensvoll an

die Firma B. Nass, H 2, 10, parterre.

Günstiger Gelegenheitskauf für

Aerzte

Besonderer Umstände halber werden eine größere Anzahl

neue Instrumente

aller Art, darunter auch einige

Bier'sche Apparate

weit unter Fabrikpreisen verkauft. Die Instrumente erstklassiges Tuttlinger Fabrikat Marke Aesculap können bis inklusive Freitag abend zu jeder Tageszeit besichtigt werden bei **Aug. Ruf**, E 3, 16, 3. Stock.

Bis auf weiteres

Hammelbrust zu 50 Pfg. 6449

Friedr. Fiedler, Q 2. 20.

Jedes Fahrrad
jede Nähmaschine
jede Strickmaschine
jede Schreibmaschine

wird tadellos und schnellstens repariert. 44801

Hugo Sieber

Mechaniker.

Neckarau: Rathausstr. 21. Tel. 3492.

Mannheim: O 5, 1. Teleph. 2570.

Wer sich für vorteilhaftesten Bezug guter, solider

Wagen u. Pferdedecken

aller Arten in garantierten Qualitäten interessiert, verlange Offert. von

Heidelberger Sackfabrik
Schaefer & Ziegler
Deckenfabrik
Heidelberg
Baden. 41200

Verkauf.

In einer Industriellen Vorort Badens ist eine Wirtschaft mit Badeanstalt mit schönem Platz zu verkauf., dasselbe eignet sich jede für Metzgerei, Buchdruckerei und für ein Naturheilarzt, da Bedürfnis vorhanden ist. — Offerten unter Nr. 6160 an die Exped. ds. Bltt.

Weinheim a. B.

Besseres Landhaus 2½ stöckig 8 Zimmer u. Küche zu verkaufen. Offert. unter Nr. 6421 an die Expedition. d. Bl.

Schönes Haus mit Hofgebäude der Bäckerei, gute Lage, veränderungshalber zu verkaufen durch 6452

Ferdinand Köhler, A 2, 4. Immobilienbureau.

Büro-Möbel.

Sitz- u. Stehpulte, Akten- und Registratur-Schränke, Sessel, Stühle etc. etc. billig abzugeben. 48558

Daniel Aberle, G 3, 10.

Gebrauchte und neue

Kassenschränke

feuerfestes Fabrikat, sehr billig zu verkaufen. 39379

V. Corell, P 6, 20.

S 6, 3, Möbel spottbillig.

1 pol. Büfett mit passendem Paneelsofa, Serviertisch, großer Ausziehtisch, 1 hochf. Herrenschreibtisch, eich. Ledermöbel, ein elegant. Schlafzimmer und pr. Roßhaarmatratzen, mehrere kompl. bessere und einfache Betten, 1- u. 2türige Spiegelschränke, schöne Vertikows, Chiffonnieres, Kleider- u. Küchenschränke, Diwans, 1 polierte schöne Schreibkommode, Wasch- u. Nachttische mit u. ohne Marmor, Vorplatzmöbel, 1 Bücherschrank, u. Spiegel, Trumeau, 1 Nähmaschine (Pfaff), prachtv. Ausziehe-, Salon- u. andere Tische, Stühle, moderne Kücheneinrichtung u. and. Möbel,

L. Cohen, Aukt. S 6, 3.

Chaiselongue mit Decke, Eisschrank und Sofa billig zu verkaufen. 6418

Näheres S 4, 20, Hof.

Großer Posten Indische Cigarren stark 20 Pfg. wert, das 100 für 8 Mk. zu verkaufen. 6153

Becker, Rennershofstr. 22.

Weinkühler

Eichenholz, fast neu, für die Hälfte des Wertes zu verkaufen.

Zu erfr. u. Nr. 48885 i. d. E.

2türige neue Chiffonniere billig zu verkaufen. 6419

S 4, 16, Schreinerei.

Motorrad neu

sowie 2 Fahrräder, weit unter Preis. N 3, 14. 48894

Ein neuer wenig gebrauchter

Eiswagen

preisw. zu verkaufen. 48863 Off. unt. N. G. 312 an d. Exp.

Gelegenheitskauf!

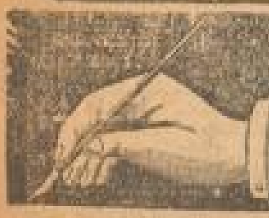
Ein neuer Mantel billig zu verkaufen. Q 6, 8/9, 4. St. l.

Kinderwagen

sehr gut erhalt., bill. zu verkaufen. 48884 Windeckstr. 6, 1. St.

Möbel, ganze Haushaltungen kauft Auktionat. Cohen, S 6, 3.

Unterricht.



Handelslehranstalt und Töchterhandelsschule „Merkur"

Mannheim, P 4, 2. I. Etage.

Erstklassiges Institut zur kaufmännischen Ausbildung für

Herren und Damen

separat

in Buchführung (einf., doppelt, amerik.) kaufm. Rechnen, Korrespondenz, Wechsellehre, Maschinenschreiben, Stenograph., Schönschreiben (Deutsch und Latein.) 69711

Garantie f. tadellose, geläufige Handschrift in ca. 20 Stunden Einzelkurse. — Eintritt täglich.

Beste Referenzen.

Viele Dankschreiben.

Tages- u. Abend-Kurse.

Prospekte gratis.

Handelslehranstalt und Töchterhandelsschule „Merkur"

Mannheim, P 4, 2, I. Etage.

71537

Hauszinsbücher in beliebiger Stückzahl zu haben in der

Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Geschäfts-Empfehlung.

Verehrl. Publikum zur gefälligen Kenntnis, dass ich unterm 14. d. Mts. mein

Uhren- u. Goldwarengeschäft

nebst eigener Reparaturwerkstätte im Hause

G 7, 9, Jungbuschstrasse

eröffnet habe. 71809

Reelle u. prompte Bedienung. Billige Preise.

Fritz Appel

Uhrmacher.

MANNHEIM Planken P 3, 14. II — Annoncen-Annahme für all. Zeitg. d. In- u. Ausld.

RUDOLF MOSSE

Für Mannheim

wird von alter deutscher Lebensversicherungs-Gesellschaft ein gut eingeführter, tüchtiger 6377

General-Agent gesucht.

Nachweislich mit guten Erfolgen tätig gewesene, erprobte Fachleute wollen gefl. Offerten unter **J. B. 5879** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** einreichen.

Lebens-Existenz

für

tüchtige Dame od. Herrn

der

Kurz-, Weiss- od. Modewarenbranche

Zur Leitung eines Filialgeschäftes obiger Branche in **Neustadt a/Haardt**, wird eine tüchtige, branchekundige Dame od. Herr (Detaillist), gesucht. Bewerber müssen auch in der Putzbranche bewandert sein. Prima Referenzen und Zeugnisse Bedingung. Bei Convenienz längerer Vertrag mit gutem Einkommen zugesichert, event. würde das Geschäft auch jetzt oder später unter günstigen Bedingungen abgegeben werden. — Offerten unter **M. Z. 201** an **Rudolf Mosse, Augsburg.** 6283

In allen Arbeiten, besonders Holzimitation, gewandter selbstständiger 71807

Malergehilfe gesucht.

L. Huberti, Ludwigshafen a. Rhein, Bismarckstrasse 57.

Haasenstein & Vogler A.-G. Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt. **Mannheim P 2, 1** Tel. 893

Aeltere süddeutsche, mit konkurrenzfähigen Einrichtungen versehene Lebensversicherungs-Anstalt, sucht für das Großherzogtum Baden einen nach jeder Richtung hin erfahrenen und tüchtigen

Reise-Beamten

als 3121

Chef der Organisation.

im direkten Verkehr mit der Direktion, der aber auch die Acquisition mit ausüben muß.

Neben Gehalt und Reisediäten wird Provisions-Beteiligung aus dem gesamten Bezirksgeschäft zugestanden. Ausf. Offerten, welche diskret behandelt werden, sind zu richten unter Chiffre **K. 2515, Haasenstein & Vogler, A.-G., München.**

Frl. gewandt im Umgang mit Patienten, geübt in zahnärztl. Handreichung, Reinig. d. Instrumente etc. **wünscht per sofort Stellung als**

Empfangsfräulein.

Beste Zeugnisse. Off. unter U. 613 V. an Haasenstein & Vogler, A.-G. Mannheim.

Tüchtiger, fleißiger und beliebter **Kaufmann**, 32 Jahre alt, sucht 3219

Reiseposten.

Off. unter W. 664 Z. an Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.

Gut bürgerl. **Köchinnen** und tüchtige **Hausmädchen** sofort gesucht. Stellenbureau 6390

Maria Jochum, P 3, 9.

Leistungsfähige Fabrik sucht tüchtigen 3215

Vertreter

zum Verkaufe von Gurten, Treibriemen, Gewebe etc. Offerten sub. **D. 3235** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.**

Rent. Liegenschaft

zu kaufen gesucht. Der Kaufpreis wird sofort durch Hypotheken erlegt. 3167

Ausführl. Offerten unter **D. 4883** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.**

Gangbare

Bäckerei

zu mieten gesucht. Spät. Kauf nicht ausgeschlossen. Erwerbsm. Vermittler verbeten. Off. unter **W. 640 X.** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.** 3218

Handels-Kurse

von 65070

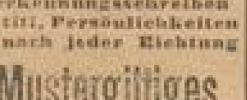
Vinc. Stock

Mannheim, P 1, 3, I. Etage. Telephon No. 1792.

Ludwigshafen, Kaiser Wilhelmstr. 25. I. Etage. Telephon No. 909.

Buchführung: einf., dopp., amerik., **kaufm. Rechnen, Wechsel- u. Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontorpraxis, Stenogr., Schönschreiben,** deutsch u. lateinisch, **Rundschrift, Maschinenschreiben etc.** (60 Maschinen).

Gründlich, rasch u. billig.



Garant. vollkommene Ausbild.

Zahlreiche ehrendste Anerkennungsschreiben von tit. Persönlichkeiten als nach jeder Richtung

„Mustergiltiges Institut"

aufs wärmste empfohlen.

Unentgeltlich Stellenvermittlung

Prospekte gratis u. franko.

Herren- u. Damenkurse getrennt.

Ankauf.

Milchgeschäft

mit Kundschaft zu kaufen gesucht. Offerten mit genauer Angabe unter Nr. 6495 an die Expedition.

Zu kaufen gesucht:

50 bis 100 Stück gebrauchte **Maurer-Dielen** und noch sonstiges Baumaterial. Offerten unter Nr. 6440 an die Exped.

— Für —

Brautleute!

Gute

Schlafzimmer-einrichtungen

in mahagoni, eiche, nußbaum und birnbaum. 48877

Küchen-Einrichtungen

neueste Formen und Farben; ferner Chiffonier, Vertiko, Diwan, Vorplatzmöbel, Ausziehtische und Vieles mehr.

Die Gegenstände werden nur gegen sofortige Barzahlung, jedoch enorm billig abgegeben.

Verkauf von 8—12 u. 2—7 Uhr

M 2, 17, part.

---

2 fette schwere Eberberg zu verkaufen. 48870

Christoph Stöhr, Eppelheim, Hauptstraße.

Stellen finden

Tüchtige Bauschlosser gesucht. 48858

Werftstraße 17.

Warenhaus

KANDER

G. m. b. H.
Verkaufshäuser: T 1, 1 | Neckarstadt, Marktplatz.

Pfingst-Verkauf

für

Handschuhe und Strümpfe

zu enorm billigen Preisen. 71808

Ca. 3000 Paar

Damen-Strümpfe

unter anderem

diamantschwarz mit farbigen oder weissen Ringeln Paar **35** Pf.

diamantschwarz mit verstärkter Ferse u. Spitze nahtlos Paar **38** Pf.

durchbrochen diamantschwarz oder lederfarbig Paar **55** Pfg.

Ca. 3000 Paar

Herren-Socken

unter anderem

geringelt oder einfarbig Reform Paar **14** Pfg.

diamantschwarz ohne Naht gute Qualität Paar **28** Pfg.

Prima Macco mit Doppelsohle und Spitze nahtlos Paar **48** Pfg.

Ca. 5000 Paar

Damen-Handschuhe

unter anderem

Halbhandschuhe durchbrochen, schwarz, weiss, farbig Paar **15** Pfg.

Fingerhandschuhe durchbrochen, schwarz, weiss, farbig Paar **25** Pfg.

Halblange Handschuhe durchbrochen Paar **35** Pfg.

Kinder-Strümpfe diamantschwarz, mit Doppel-Spitze und Hochferse, nahtlos

passend für das Alter von

	1—2	3—4	5—6	7—8	9—10 Jahren
Paar	25	35	45	55	68 Pfg.

Kinder-Strümpfe geringelt, hellgrundig vorzügliche Qualität

passend für das Alter von

	1—2	3—4	5—6	7—8	9—10 Jahren
Paar	28	38	53	68	85 Pfg.

Kinder-Söckchen diamantschwarz gute Qualität

passend für das Alter von

	1—2	3—4	5—6	7—8 Jahren
Paar	18	28	38	48 Pfg.

Gesucht: Buchhalter, event. Bürovorsteher, tatkräftig, energisch, an pünktliches und intensives Arbeiten gewöhnt, mit dem ganzen Buchhaltungswesen, Abschlüssen, amerikanische Buchführung sehr vertraut. Prima Zeugnisse. Kaution. Vertrauensstellung. Offerten mit Gehaltsangaben unter Nr. 48880 an die Exped. d. Bl.

Oberinspektor für Stadt und Bezirk Mannheim von einer erstklassigen deutschen Lebens-, Unfall-, Haftpflicht- u. Volksversicherungs-Aktien-Gesellschaft gegen hohe Bezüge und Provision gesucht. Offerten unter Nr. 48873 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Existenz geboten e. kautionsfäh. redegew. Herrn. Off. u. No 48878 a. d. Exp.

Stille Vermittler für Lebensversich. am Platz gegen hohe Provision gesucht. Adr. an Expedit. erb. u. Sch. 6106. Schöner Nebenverdienst.

Maurer gesucht Neubau Böklin'sche Mühlenwerke. Industriehafen. 48871 A.-G. für Hoch- u. Tiefbauten.

Ein tüchtiger **Vorarbeiter** für einen Stückgutbetrieb sofort gesucht. 48858 Zu erfragen Bureau, M 4, 4, Laden.

Tüchtige, selbständige **Dreher** sowie [48886] **Mechaniker** sofort für dauernd gesucht. Gesellschaft für elektrische Industrie, Karlsruhe i. B. Siemensstraße Nr. 1.

Junger kräftiger Mann sofort gesucht. 48801 Färberei Kramer Bismarckplatz 15—17.

Junger Ausläufer sofort gesucht. Färberei Prinz, Seckenheimerstraße 9. 48856

Stadtkundiger **Ausläufer** mit guten Zeugnissen sof. ges. Färberei Kramer, Bismarckplatz 15/17. 48890

Fuhrmann auf Langholz gesucht. Feldbusch, Friedrichspl. 17.

Ein kräftiger Junge für einige Stunden des Tages, eventuell auch beständig, sofort gesucht. 6441 A 1, 8, 2. Stock.

Jg. Hausburschen sofort gesucht. 6429 Wilhelm Eigen, B 1, 6.

Ein Engros-Geschäft sucht ein **Fräulein** welch. gut Maschinenschreiben und stenographieren kann. Offert. unt. Nr. 6434 an die Exp. dss. Blattes.

Eine tüchtige **Tapeziernäherin** sofort gesucht. 48859 W. Landes Söhne Mannheim Q 4, 5.

Tüchtige Näherinnen gesucht. 6452 Gruns Färberei.

Ordentl. Mädchen sof. ges. 6419 L 14, 7 III.

Gesucht wird ein tüchtiges **Mädchen** für Küche und Hausarbeit. 48890 L 11, 25 part.

Mädchen jeder Art, für bessere Häuser sucht u. empfiehlt 48987 Frau Gipper, T 1, 15.

Büglerinnen und solche, die es erlernen wollen, gegen sofortige Bezahlung sucht 48879 Corsetfabrik Eug. & Herm. Herbst Neckarvorstadt.

Suche für sofort zwei **weibliche Personen** für mein Lager. Es wollen sich nur solche melden, die schon im gleichen Geschäft tätig waren. 48887 **Johannes Eisele,** Glas und Porzellan en gros Ludwigshafen, Unt. Rheinufer 21

Ordentlicher Hausdiener m. guten Empfehlungen gesucht. 48893 F 7, 19.

Ein jüngeres Mädchen zum Milchaustragen gesucht. 6387 S 2, 16.

Arbeiterin z. Kleidermachen auf dauernd gesucht. 6455 Q 7, 15, part.

Lehrlingsgesuche.

Per sofort ein **Lehrling** mit gut. Schulbildung gesucht. Offerten unt. Nr. 48794 an die Exped. ds. Bl.

Stellen suchen.

Junger Bautechniker sucht Nebenverdienst durch Pausen oder schriftl. Arbeiten. Off. unt. Nr. 6430 an die Exp. d. Bl.

Dame mit schöner, geläufiger Schrift wünscht schriftliche Arbeiten zu Hause. Gefl. Off. erb. unt. Nr. 6425 an die Exp. d. Bl.

Tüchtige Köchin sucht Stellung ev. Aushilfe. 6458 Näh. T 4, 17, 4. Stock.

Jüngeres Mädchen sucht Stelle zu kleiner Familie. 6445 Näheres in der Exped. d. Bl.

Mietgesuche

Schöne 2 od. 3 Zim.-Wohnung p. 1. Juni von ruhigen Leuten gesucht. Offerten mit Preisangabe sind abzugeb. im Bureau S 6, 27. 48880

Zwei Zimmer und Küche mit Mansarde auf sof. od. 1. Juni nähe Schlachthof zu miet. gesucht. Offerten mit Preisangabe an W. Hahn, S 1, 17. 6494

Gebild. Geschäftsdame sucht im Centrum der Stadt ein. möbl. Zimmer per 1. Juni. Off. unt. Nr. 6473 an die Exped. ds. Bl.

Gebild. Fräulein, welches die Musikhochschule besucht, sucht in guter Lage gut möbl. Zimmer mit Pension, ev. mit Klavierbenützung. Offerten m. Preisangabe u. Nr. 6429 an die Exped. d. Bl.

Junggeselle sucht **3—4 Zimmerwohnung** event. genügen 2 Zimmer mit Bad, mit oder ohne Zubehör. Offerten unt. Nr. 48785 an die Exped. ds. Bl.

Suche sofort oder später 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten (Lindenhof bevorzugt). Offert. mit Preis unt. G. B. bahnpostlagernd. 6435

Schöne 2—3 Zimmerwohnung per 1. Juni evtl. mit Bad gesucht. Offerten unter Nr. 6405 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

In meinem Neubau, Ecke Bach- und Wespinstraße sind **elegante 3-, 4- und 5-Zimmerwohnungen** per 1. Juli zu vermieten. Näheres in meinem Bureau O 7, 28. Albert Heiler, Architekt. 48860

Kleine Familie sucht 2 Zimmer und Küche per 1. Juni. Off. unter Nr. 6459 an die Expedit.

Läden

K 1, 5 Laden event. sofort zu vermieten. Näheres K 1, 5a, Kanzlei, 2. Stock. 47920

S 2, 1, Laden mit Nebenzimmer per 1. Juli zu verm. Zu erfr. bei Mügge, 2. St.

T 2, 16, schön., groß. Laden od. gr. Wohn. z. v. N. 1 Tr.

T 3, 1 Laden, auch als Bureau zu vermieten. 47154 Näheres Stern-Apotheke.

Photogr. Atelier zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition u. Nr. 6381

Zwei schöne Läden mit Zubehör in T 6, 7, zu vermieten. Näheres T 1, 6, 2. Stock. Bureau. 48806

In best. Lage ein. aufblüh. Ortes von ca. 10 000 Einw. in der Nähe Mannheims sind 1 od. 2 sch. Ladenlokale, zu jed. Geschäft geeign., mit od. ohne Wohnung preisw. zu vermiet. In denselben wurde 5 Jahre ein Spezereigesch. mit bestem Erfolge betrieben. Ladenschluß vorhanden. 6870 Näh. U 6, 2, 1. Stock.

Magazine

Langstr. 26, helle Werkstätte auch als Magazin zu vermieten. 6178

Lagerplatz 15 Ar. eingefriedigt, mit Schuppen u. Stallung f. 2 Pferde sofort zu vermieten. Näh. Friedrichstr. 48, Neckarau. 6857

Bureaux

L 2, 6 part., für Bureau od. Geschäft bis 1. Juli zu vermieten. 6856

Hennershofstr. 14, Souterrain 2 Räume als Bureau zu verm. Näh. 1 Treppe. 6010

Wohnungen

B 4, 14 4. St., ein Zimmer u. Küche z. vm. 6449

C 2, 4 2. Stock, 5 Zimmer Küche, Bad- und Mädchenzimmer per 1. Juli zu verm. — Näh. part. bei Ludwig Graf Nachf. 6433

C 8, 1 1 Treppe hoch, große schöne Etagenwohnung, 7 Zimmer, Badezimmer und Zubehör zu vermieten. 48872 Näheres parterre.

C 8, 20 schönes leeres Zimmer zu vermieten. 48874 Näheres 3. Stock.

M 3, 4 2. Stock, Seitenbau, 2 Zimmer, Küche u. Keller an solide Familie ohne Kinder bis 1. Juni auch früher zu vermieten. Näheres im Laden 1. Stock. 48761

N 5, 7, a. Planken 1 Treppe. 5 Zimmer u. Zub., neu hergerichtet, sofort zu vermiet. Zu erfragen bei dem Gärtner N 5, 6. 6468

O 7, 24 ein leeres geräum. Zimmer, auch als Bureau geeign., zu verm. 48670

Neubau, Augartenstr. 84 Schöne 3 Zim.-Wohnungen mit Mädchen-Kammern zu v. Näh. Bureau, Augartenstraße 39. 47888

Bellenstr. 28 2 Zimmer und Küche per 1. Mai zu vermieten. Näheres parterre. 47903

Friedrichsplatz 16 schöne Wohnung, 5 Zim., Küche, Badezim. u. Zub. per 1. Juli zu v. Näh. T 6, 17, Bureau. 48853

Jungbuschstr. 22 1 Treppe hoch 3 Zimmer m. Küche sof. an ruhige Leute zu vermieten.

Lameystr. 9 1 Tr., herrschaftl. Wohn., 7 Zim., Badez. r. mit entspr. Zubeh. per 1. Juli oder früher zu verm. Näheres daselbst. 48882

Thorbeckestr. 7, am Bismarckplatz, 3. St., schöne neuherger. 3 Zim.-Wohn. sof. od. spät. zu v. 6096

Rupprechtstr. 9 Elegante 5—6 Zimmer-Wohnung nebst Zubehör per 1. Juli zu vermieten. Näheres 4. Stock. 47880

Rheinhäuserstr. 52 2. St. 3 Zim.-Wohnung per 15. Mai zu verm. Näh. daselbst. 6138

Werftstraße 2 neben der neuen Neckarbrücke, schöne große Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, Küche, Badezimmer etc. per sofort oder später zu vermieten. 48731 Näheres Bureau parterre.

Zwei schöne ineinandergehende leere Zimmer in D 7, 2. St., am Luisenring, zu verm. 6167 Näh. Auskunft in D 7, 14, III.

In freier, ruhiger Lage schöne, geräumige 48721 **8 Zimmer-Wohnung** nebst Zubehör, für 1. Juli zu vermieten. Näheres N 4, 15, Laden.

Schöne Mansardenwohnung, 4 Zim. Küche, Zub. an kl. Fam. od. kinderl. Leute p. 1. Juni o. spät. zu verm. Näh. B 7, 13a, 2. St. 6466

3 und 4 Zimmer mit Bad eleg. Ausstattung, zu vermieten Waldparkstraße 37 und 39. Näheres Gramlich, Rheinpark. 47703

Neubau Stengelhof. Mehrere elegant eingerichtete Wohnungen mit Garten, sofort beziehbar, zu vermieten. Näheres S 6, 2, 2. Stock.

Wohnung 5 Zimmer, Badezimmer, Küche mit Kammer, elektr. Licht und Zubehör für Juli od. später an kl. ruhige Familie sehr preiswert zu vermieten. 48858 O 4, 17, Buchhandlung.

Möbl. Zimmer.

E 5, 1 2 Tr. r., fein möbl. Wohn- u. Schlafz., ev. auch geteilt, a. d. Planken geh., sofort oder später zu verm. 6448

H 4, 14 ein möbl. Zimmer sof. zu verm. 48817

L 8, 2 2. Stock bei Meyer, möbliertes Zimmer zu vermieten. 6427

N 3, 11 3 Tr. schön möbl. Zim. zu verm. 6436

P 1, 3 Breite Straße, 3 Tr., schön möbl. Zimmer mit Pens. an Fräul. zu vm.

Q 3, 12/13 4. St., g. möbl. Balkz. u. v.

Q 6, 8/9 4. St., ein möbliert. Zim. m. 2. Betten sofort zu vermieten. 6447

Q 7, 15 Ring, parterre möbl. Zimmer zu v.

R 7, 36 am Ring, 1 Tr., möbl. Zimmer z. v. 6454

T 6, 17 3. St., einfach möbl. Zimmer sofort od. später zu vermieten. 48892

U 3, 31 2. St., möbl. Wohn- u. Schlafzim. mit 2 Betten z. 15. ds. zu verm. 6362

Lindenhof. Fein möbliertes Zimmer an solid. Herrn sofort zu verm., evt. auch Wohn- und Schlafzim. 6494 Windeckstr. 19, 3 Tr.

Moltkestraße 6 5. St., ein möbl. Zimmer sof. zu vermiet. 6433

Waldhofstr. 16, 2. Stock fein möbl. Zimmer an bess. Herrn sof. z. v. 48846

Zwei sehr elegante ineinandergehende 48827 **Zimmer** in hochfeiner freier Lage, Nähe der Ausstellung, alsbald abzugeben. In der Expedit. zu erfragen.

Elegant möbl. Zimmer in ruh. Hause per 1. Juni zu verm. A 3, 3 pt. 6300

Ein großes, schön möbliert. Balkonzimmer, 2. St. mit 2 Betten, ist per 1. Juni zu vermieten. 48797 Näheres Q 1, 9, Laden.

Schön möbliertes Zimmer mit 1 u. 2 Betten sof. zu v. 48868 Augartenstr. 34 5. St.

Sommerwohnung. Klosterreichenbach bei Freudenstadt. Eine möbl. Wohnung von 3—5 Zimmern mit eingerichteter Küche oder einzeln zu vermieten 48881] J. Wilhelm.

Schlafstellen

T 2, 16 1 Treppe, bessere Schlafstelle sofort zu vermieten. 48818

Kost und Logis

Sehr guten **Mittag- u. Abendtisch** für bessere Herren. 6344 A 3, 6, 3 Treppen.

Einige jg. junge Leute könn. gut. Mittag- u. Abendtisch erhalt. Näheres U 6, 16, 3. St. 6421

Kräftigen, bürgerl. Mittagstisch, evtl. Abendtisch, für bessere Herren. P 2, 3a, 2. St. 48888

Ausnahme-Preise
Weisser Schuhwaren
in hocheleganter Ausführung. 71797

Für Damen.

Art. 9587. **Hochelegante Schnürstiefel** mit Celluloid-Oesen, Besatz und Kappe . . . . per Paar Mk. **5.95**

Art. 9590. **Hochelegante Knopfstiefel** mit ausgenähten Knopflöchern, mit Besatz . . per Paar Mk. **6.50**

Art. Zo. **Hochelegante Halbschuhe** moderne Façon mit Kappe . . . . . per Paar Mk. **4.95**

Weisse Schuhwaren.
speziell für junge Damen, schansiert Nr. 36/39.

Art. 9203. **Hochelegante Schnürstiefel** per Paar Mk. **5.75**

Art. Zf. **Hochelegante Halbschuhe** mit Derby-Schnittlangen Oesen u. breiten Maco-Riemen per Paar Mk. **5.95**

Weisse Schuhwaren für Kinder.

Art. 641. **Elegante Knopfstiefel** mit ausgenähten Knopflöchern, Leder-Kappe . . per Paar Mk. **1.95**

Art. 637. **Elegante Schnürstiefel** mit Celluloid-Oesen, Lederkappe . . . . . per Paar Mk. **1.95**

Art. 1/2 4/5. **Baby Knopf- u. Schnürstiefel** mit weicher biegsamer Sohle . . . . . per Paar **75** Pfg.

R. Altschüler, Mannheim
R 1, 2|3 am Markt — **P 7, 20** Heidelbergerstrasse — **P 5, 15|16** Heidelbergerstrasse

Grösstes und leistungsfähigstes Schuhwarenhaus Süddeutschlands.

M. Klein & Söhne
E 2, 4|5 Ausstattungsgeschäft **E 2, 4|5**
1 Treppe hoch. I. u. II. Etage. — Tel. 919. 1 Treppe hoch.

Gardinen
Rouleaux, Stores, Bettdecken
in den verschiedensten Stilarten und Preislagen.

Ganz besonders billig: 62585
Einzelne Paare Gardinen.
Einzelne Rouleaux und Stores.

Rechnungs-Formulare in jeder Stärkezeit zu haben in der **Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.**

Jubiläums-Ausstellung.
Pfaff-Nähmaschinen
sind die besten.
Zum Nähen, Sticken, Stopfen und für alle gewerblichen Zwecke.
Unterricht gratis ☆ Reelle Garantie ☆ Zahlungserleichterung
Eigene Reparaturwerkstätte.
Alleinverkauf bei
Martin Decker
A 3, 4. Tel. 1298.
Niederlage in Strickmaschinen, Fahrrädern nur erstklassige Fabrikate.
Beachten Sie meine Ausstellung in der Industriehalle.

Rein-Nickel-
Rein-Aluminium-
Ia. Emaille-
Alpenton-
Koch-Geschirre
nur beste Fabrikate in grosser Auswahl.
Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet.
Herm. Bazlen
vorm. Alex. Heberer
O 2, 2 Paradeplatz
Mitglied des Allgem. Rabattsparvereins

Empfehle aus regelmäßig frisch eintreffenden Sendungen:
Frischer Kopfsalat p. Stck. 8—10 Pf.
Große Schlangengurken per Stück 28—35 Pf.
Tiroler Tafeläpfel p. Pfd. 30—40 Pf.
Orangen, saftige Frucht per 10 Stück 40—60 Pf.
Citronen, schön saftig per 10 Stück 45—60 Pf.
Cocosnüsse mit Milch per Stück 25—35 Pf.
frz. große Wallnüsse p. Pfd. 40 Pf.
Amerik. Tannzapfen „ „ 47 Pf.
Bosnische Pflaumen per Pfd. 20—30 Pf.
Mirabellen „ „ 25—40 Pf.
Emmerichsen „ „ 22 Pf.
Goldgelbe Tafeln „ „ 35 Pf.
Muscat Tafeln „ „ 70 Pf.
Frische Almeria Trauben per Pfd. 70 Pf.
Frische Spargel, Kirschen, Bananen, Mattafertoffel, sowie sämtliche Obst- u. Gemüsesorten zu Marktpreisen. 48664
G 2, 11 Rothweiler G 2, 11

Unterricht.

Institut Sigmund
A 1, 9 Mannheim A 1, 9
In gesundester Lage, gegenüber dem Grossh. Schloss. **Pension.** Besteht seit 1894. Kleine Klassen, individ. Behandlung 20 Lehrer, 10 Lehrerinnen. 38045
19 bestandene Schüler das **Kinj.-Erw.-Primaner-** u. a. Examen. Vorzügl. Erfolge im II. Jahre — Prosp. u. Ref. gratis durch die Direktion.

FRANZÖSISCH A. Dupuy
Hanjejaux.
Prof. u. Referenz. grat. D 1, 7/8. 1918

Gewandter Franzose sucht Stunden zu ertheilen. Offerten unter Nr. 6307 an die Expedit.

Sie erteilt gründlichen **Nähunterricht** in all. Fächern, sowie Deutsch, Franz. u. Schwedisch. 46097 **O 3, 2,** 1 Tr.

Cello-
Unterricht erteilt gründlich Stunde 2 Mark. 6327
Aug. Feldermann, P 5, 2 pt.

Geldverkehr.

Mk. 15000 a. 2. Hypothek, 70 Proz. der städtischen Schätzung, a. neues Haus, gute Stadtlage, gesucht.
Offerten unter Nr. 6305 an die Exped. ds. Bl.

5000 Mark auf 2. Hypothek aufzunehmen gesucht.
Offerten unter Nr. 46869 an die Expedition dieses Blattes.

Darlehen gegen 3 jährig von Lebensversicherung gesucht. Offerten unter Nr. 6429 an die Exped. d. Bl.

M. 3 — 6000 an 1. Stelle auch nach auswärts zu vergeben. Off. unt. Nr. 6122 an die Exped.

Vermischtes

Eine pünktliche fleißige akurate Flickerin nimmt noch Kunden an außer dem Hause. Zu erfr. P 6, 11 1 Tr., rechts. Fräulein Kern.

Prima Rosenblumen
lang geschnitten, sowie
große Land-Maiblumen
empfiehlt zu Tagespreisen. Regelmäßige Abnehmer ersucht. 4589
Adolf Mauk
Laufen a. N. Telephon 17.

Ankauf

Gold,
Silber und Brillanten kauft zu höchsten Preisen
Heh. Solda.
Goldarbeiter, 48779
N 1, 12. Tel. 4009.

Wer weiss
wie sehr die Gesundheit der Füße abhängt von der tadellosen inneren Ausarbeitung des Schuhwerks, der trägt und empfiehlt
„Herz"-Stiefel
Feinste Arbeit, bestes Material, anatomisch richtige Leisten haben diese Marke berühmt gemacht
Georg Hartmann
Planken Inh.: Adolf Hartmann D 3 No. 12
Fruchtmarkt **Mannheim** Telephon 441
Mitglied des Allgem. Rabatt-Sparvereins.
71810

Korsetts!

Drell-Korsett Mk. **1.50**
Spiral-Korsett Mk. **1.75**
Mieder-Korsett Mk. **2.50**
Frack-Korsett Mk. **2.90**
Gesundheits-Frack-Korsett Mk. **6.50**

M. Schneider
MANNHEIM, F I, 1, Breitestrasse.

Mannheimer Maschinenfabrik
MOHR & FEDERHAFF
MANNHEIM.
Elektrisch betriebene **Kräne,**
Dampf-, Handkräne u. Hebezeuge jeder Art.

5817 Complete 5817
Verlade- u. Transport-Vorrichtungen
für Kohle u. Bergl.
Personen-, Waren-, Bier- und Speisen- **Aufzüge**
für elektrischen, hydraulischen und Hand-Betrieb.

Waagen für alle Zwecke.

Visiten-Karten liefert in geschmackvollster Ausführung
Dr. S. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.